

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

359 (28.12.1913) Tägliche Unterhaltungsbeilage

Tägliche Unterhaltungsbeilage

zum Karlsruher Tagblatt

Sonntag, 28. Dezember 1913
Montags erscheint keine Beilage.

Verantwortlich für die Redaktion
Gustav Reppert

Ein Graf! Ein Graf!

Novelle von Edela Ruff.

„Also, liebe Barontin, wissen Sie nicht einen richtiggehenden Grafen von tadelloser Vergangenheit? Schulden darf er haben, aber sonst nichts auf dem Kerbholz. Blütenrein muß sein Stammbaum und blütenrein sein Charakter sein!“

„Aber teuerste Blanche, was wollen Sie denn mit dem Grafen? — Verheiraten! Mit 15 Millionen! Wirtin, um die Bierzig, noch sehr und sehr gut aussehend — durchaus sehr gut aussehend! Und mir damit zu einer Viertel-Million verheiraten! Sie lassen sich von ihm 'ne Viertel-Million auszahlen!“

„Ja, von wem denn?“
„Von dem blütenreinen Grafen — wenn Sie einen aufreiben können! Denken Sie nach — es ist 'ne Sache, für uns alle beide!“
Die Barontin Latterfels lachte und sann schon nach.

„Sehen Sie, da ist der Passen — — — Aber der ist hübsch, der scheidet aus. Und da ist der Illmer — — — Unter schweren Bedingungen abgekauft! Und da ist der Busselow — — — Er hat Haus und Hof verjagt und spielt immer noch — man weiß nicht, womit und wovon, aber er spielt immer noch Tag und Nacht! Das ist alles nur Brauchbares!“

„Wie alt soll er sein?“
„Nun vierzig — — — aber auch nicht darunter. Sie will sich nicht lächerlich machen. Und a Hottier muß er sein! Es darf halt mit nach Geschäft aussehen, verstehen Sie?“

„Wer ist sie denn?“
„Industrie-Wirtin, natürlich! Wer hat sonst so a Geld — i bit schön!“

„Woher?“
„Die Schwester von Suse Hante hat 'ne Freundin, deren Schwager is 'n Schwippiswager von ihr.“

„Ein hübscher weit rum!“
„Aber gar! Sie lebt in Kairo seit dem Tod von dem Industriellen.“

„Ich sollte denken, Grafen gibts genug, ohne daß wir...“

„Aber nein! Sehen Sie, der eine ist zu alt, der andere zu jung, der dritte is mit ganz gesund, na kurz, es hat seine Schwierigkeiten in den Kreisen! Man traut mir's zu, daß ich den rechten aufreibe, und man wartet! Man wartet — — — die 15 Millionen warten! Also halt, halt! — — — halt!“

„Ja, beste Blanche... halt! Da war' am Ende der Boucky! In gerader Linie mit dem österreichischen Kaiserhause verwandt... tadellos, anständiger Charakter... schöner Kerl...“

„Also wo haben Sie den Mann?“
„Hat als Major den Abschied genommen — — — lebt in Wiesbaden und will schriftstellern. Absolut solide, feiter und hevalerest im Verkehr mit Frauen. Einige Viebesadentener natürlich hinter sich — bis in die Doffreier...“

„Famos, famos!“

„Wenn er Schulden hat, viel wird's nicht sein! So lange sein Dintel lebte, hatte er großen Zushuß, und nun bis an sein Lebensende ein kleines Regat. Als ich ihn vor zwei Jahren in Karlsbad wieder sah, meinte er: „Gott, für ein paar Millionen würde ich mich ja hinreihen lassen, aber sonst...“ Ledig gelebt und ledig gestorben, ist dem Teufel die Rechnung verdorben! Wenn der...“

„Also, geliebte Barontin, finden Sie den Mann — sofort! Geben Sie mir Nachricht! Bild umgeben!“

Am selben Abend schrieb die Barontin nach Wiesbaden:

„Teuer Graf! Fünfzehn Millionen warten Ihrer — wollen Sie sich hinreihen lassen? Sofort Nachricht und Bild. Ihre Barontin Latterfels.“

Die Antwort traf postwendend ein:

„Meine hochverehrte Barontin! Ich bin hingegriffen — unbefehlig hingerissen! Tun Sie für mich, was Sie können. Anbei letztes Bild.“

In unbegrenzter Verehrung
Ihr Graf Boucky.“

Acht Tage später schrieb Blanche von Destern an den Grafen Boucky:

„Sehr geehrter Herr Major! Unsere Freundin Latterfels hält es für besser und einfacher, daß wir zwei direkt miteinander in Verbindung treten. Darum teile ich Ihnen gern mit, daß Ihr schneidiges Bild und die so vorzüglichen Personalien außerordentliches Wohlgefallen erregt haben — zunächst bei dem Direktorium. Aber auch an höchster Stelle hat man sich gleich geneigt gezeigt, einen persönlichen Verkehr anzubahnen. Leider ist die Dame durch eine sehr starke Indisposition noch auf einige Wochen an Rom gefesselt. Sowie sie geneset wird, erhalten Sie Nachricht.“

Inzwischen uns beiden die Erfüllung des Erhofften wünschend, mit vorzüglichster Hochachtung
Blanche von Destern.“

Sechs Wochen später Graf Boucky an Blanche von Destern:

„Mein hochverehrtes gnädiges Fräulein! In geschäftlich literarischer Angelegenheit ist meine persönliche Anwesenheit in Wien dringend erwünscht. Vielleicht haben Sie die Güte, mir zu melden, ob auch Sie zurzeit in Wien anwesend sind. Es wäre mit lieb, mich mit Ihnen noch über einige Details zu verständigen, die man nicht so ohne weiteres dem Papier anvertrauen möchte. Auch steht ja wohl zu hoffen, daß in dieser Zeit die Dame aus Rom zurückkehrt, und

dann die ersten Schritte zur persönlichen Bekanntschaft einzuleiten wären.

Mit allerverbindlichster Empfehlung
Ihr ergebener
Major Boucky.“

Wierzehn Tage später Blanche von Destern an die Barontin Latterfels, die inzwischen zu Freunden nach Petersburg abgereist war:

„Beste Barontin! Also Boucky ist hier! Der ganze Mann äußerlich frapierend! Wie der Major sich bis auf den heutigen Tag hat ledig erhalten können — alle Hochachtung! Wenn Madame Radu... ihn nur sieht, habe ich meine leidiger Malkagen! Dann raje ich hoch zu Ross durch die Felder, durch die Auen — fliege hin und wieder rund um Wien in irgend einer „Taube“ — — — Kurz, endlich steigt der Sport, der mir viel näher liegt als die Kunst.“

Denken Sie nur, diese verehrte Industrie-Wirtin hat für Kom wieder noch drei Wochen zugelegt. Sie ist von ihrer Indisposition zwar schon geheilt, aber es gefällt ihr in dem Sanatorium so gut, daß sie sich noch nicht trennen kann. Nun, wir zwei: „Der Malter mit seiner Ware“ wie Boucky uns getauft hat, sind auch inzwischen nicht untätig. Der Frühherbst ist herrlich, und es wandelt sich gut zu zweien, wenn man sich rein sachlich schätzt und über die nötigen Humore verfügt. Die Zeit wird uns nicht lang, denn zu alledem benehmen wir uns noch so, als hätte ich die 15 Millionen, und als zierte sich Boucky noch ein wenig, sich kaufen zu lassen. Köstlich! Und nur abends in meinen langweiligen vier Pensionswänden besinne ich mich wieder, daß ich nur der Malter bin, und die „Ware Boucky“ etwas beschleunigter Absatz finden müßte.

Unsere erste Begrüßung am Tage steht immer mit dem berühmten Dialog aus Körners „Souveräne“ ein: „Siehst du noch nichts?“ (meint die Ankunft der 15 Millionen).

„Noch nichts!“ Dann ein kleiner ungeduldiger Seufzer auf beiden Seiten, ein verzweifelter Blick gen Himmel und — das Geschäftliche ist für den Tag erledigt. Das Vergnügen tritt in die Front, um diese entsetzliche Qual des Wartens mit Grazie zu töten. Boucky wollte hier en attendant so viel schreiben — ich habe Kopien zu liefern. Vor lauter Warten kommen wir aber nicht zur Ruhe und Arbeit.

Mit ergebentem Gruß und Handkuß von Boucky. Herzlichst Ihre Blanche.“

„Ich weiß nit“, sagte Blanche eines Tages, als sie mit ihrer „Ware Boucky“ durch Schönbrunn kramte, „ich hab's so in den Gliedern... ich hab' mittags erst noch mal nach Gans sollen... ich könnt' schwören, da liegt der Brief: sie ist da!“

„Wer denn?“

„Auf wen und was warten wir seit Wochen?“

„Ja so!“ lachte Boucky. „Nu, haben wir so lange gewartet, hat's auch noch Zeit bis morgen früh. Dann komme ich anfragen. Heut' wollen wir uns noch frei und ledig fühlen und genießen!“

„Klingeln Sie morgen in der Früh an!“ sagte Blanche, als Graf Boucky sie spät am Abend an ihrer Tür absetzte.

Er klingelte aber nicht an, sondern kam gleich nach zehn in Person. Blanche, bleich und erregt, einen offenen Brief in der Hand, trat zu ihm in den Salon.

„Dieses Weib, diese Raduwitz! Darum war sie aus Rom nicht wegzukriegen! Dort hat sie selbst den blütenreinen Grafen gefunden — einen verheirateten Mann, der sich erst von seiner Frau scheiden lassen muß! Seine Frau verlangt für den Viebesdienst zwei Millionen! Sie kriegt sie natürlich! Und die Raduwitz kriegt ihren selbstbedachten Grafen, in den sie so verliebt ist, daß ihr zwei Millionen als geringer Preis erscheinen! Haben Sie so etwas schon mal gehört? Und... und diese habüchliche Gräfin verdient zwei Millionen und... und meine murrige kleine Viertelmillion geht mir durch die Lappen!“

„Und mir meine 15 Millionen auch!“ sagte Boucky und faltete den Brief langsam, bedächtig zusammen.

Am selben Abend erhielt die Barontin Latterfels eine Depesche folgenden Inhaltes:

„Millionen leider anderweitig vergeben. Verluste in denselben Topf geworfen, um neues Unternehmen zu fundieren, das unter der Firma Graf und Gräfin Boucky geb. Destern hoffentlich besser florieren wird. Kondolieren und beglückwünschen Sie Ihre Blanche und Boucky.“

Der Flieger.

Eine Erinnerung von René Schidole.

Ich wohnte damals in der Nähe von Jhu, einem Pariser Vorort, wo die zwei metallenen Schuppen der lenkbaren Luftschiffe und die zahlreich zur Aufnahme von Aeroplanen bestimmten Bretterbuden um ein großes leeres Feld herumstanden. Eine schmutzgelbe oder bläuliche blühende Wüste unter dem wechselnden Himmel, trotzdem leer an Regentagen, von tauend winzigen Menschen und funkelnden Maschinen wimmelnd und dem blauen Himmel wie ein tiefliegender Ankerplatz, wie ein Lufthafen zugehörig an den Morgen, wo der Wind das Gras auf den nahen Wällen mit großen warmen Strichen zurückfächerte.

Wenn ich des Morgens dem schönen Wetter die Fenster öffnete, blickte ich gewohnheitsmäßig nach einem Punkt, wo der Himmel zwischen den Baumwipfeln meines Gartens schimmerte. Von dorther rauschte es wie eine Windmühle, die in harten Zahnradern läuft, und dann kam es langsam hinter den Bäumen heraus. Ein großer

Ballon schwamm gelb und leibig, die Schwanzschuppen ausgebreitet, im strömenden Licht. Unter dem Bauch hing ihm, an einer dicken Stange, ein Fremdkörper, eine Art Leiter, die man mit einem kleinen Geländer versehen hatte, und darin saßen Menschen. Es sah aus, als ob Witzbolde einem fliegenden Walros, das sie beim Schlaf überrascht, ein eilig gefertigtes Anhängsel mit der dicken Stange in den Leib geböhrt hätten und sich nun von dem gutmütigen Tier durch die Lüfte tragen ließen. Es hob den spitzen Kopf und drängte sich höher in die Luft, um über die Hügel von Meudon hinwegzuschweben.

Die Aeroplane waren viel nervösere Tiere. Man erkannte sie gleich an ihrem heftigen Rattern, das mit dem Haß der Luftschiffe nur eine entfernte Familienähnlichkeit besaß. Sie sprangen mit einem Ruck hinter den Bäumen hervor und warfen sich gleich in den Wald auf der andern Seite, kamen wieder, flogen in eiligen Kreisen senkrecht über uns empor und waren wieder fort. Wenn nicht ihr wütendes Schwärzen in der Luft gebühende wäre, hätte man glauben können, sie seien abgestürzt. Sie waren die Unrast selber. Gegen 12 Uhr wurde es still über mir. Im Tal heulten die Sirenen der Fabriken zur Mittagspause. Inzwischen ließen sich auf dem Felde von Jhu die weißen Vögel nieder, manchmal drei, vier zu gleicher Zeit. So lange sie niederschnelten, waren sie wunderschön. Dann stiegen sie auf den Boden auf, die weitgespannten Flügel zitterten und fragten, das arme Tier wankte und patzte auf seinen zwei Mädchen noch ein Stück mühsam über die Erde. Die einen blieben schließlich einfach stehen und saßen jämmerlich aus. Die andern verschwanden in einem dicken Rauch, der ihre Agonie verhällte.

In einem durchsichtig blauen Herbsttag sahen wir im Garten, während die reifen Kastanien durch das Geäst der Bäume rasfelten, einen Aeroplan in immer höheren, immer gedrängteren Kreisen über uns verweilen. Wohl eine Stunde lang stieg er so über uns empor. Er wurde ganz klein, er entschwand dem ermüdeten Blick, und wenn wir ihn dröben in der mühsigen Bläue wiederfanden, war das Sandkorn, das er am Himmel bildete, noch um ein geringes kleiner geworden. Es war Chavez, der 2000 Meter hoch in den Himmel stieg. In einem denkwürdig schönen Herbsttag stellte er ohne vorhergegangene Anmeldung den Höhenrekord der Welt wie eine Luftspirale im Himmel auf. Nachher hand er, von den Leidenschaftlichen und Berufsmäßigen umrinal, die an jedem schönen Tag zu den Schuppen bei Jhu hinauswanderten.

„Ich bin vor drei Wochen zum erstenmal geflogen und gleich 800 Meter hoch.“ „... man sieht einmal vom Boden erhaben“, zieht der blaue Abgrund über einem wie ein Mooset. Ich flog los, es war ein schönes blaues Loch über mir... Ich steuerte hinein. Der Wind trug es davon. Ich folgte ihm, und durch diese Fenster hab ich — o, nur sehr flüchtig — das Schloß der Abnoisin Sonne gesehen.“

Er plauderte lächelnd zu einer Zigarette, die er während des Fluges im Mund gehalten hatte. Als er ausstieg, kletterte er sich schnell einem brennenden Streichholz entgegen, das ein Freund für ihn bereit hielt.

„Aber, Chavez, Sie sind ja ein Dichter!“

Er antwortete kleinlaut, indem er mit dem kleinen Finger die Nase von der Zigarette abstreifte: „Gott, es ist ja so schön.“

Er redete sich, als wollte er den andern erklären... Mit erhabener Stimme begann er: „Die Bläue, vertheilt Sie, diese Bläue, die immer höher steigt — Er wußte nicht weiter, oder wahrheitsgemäß fürchtete er sich, an authentische Dichter zu erinnern. Der Präsident des Aeroflubs hob ihn ungeduldig in sein Automobil. Sie wollten essen gehen! Als der Chauffeur schon angefurbelt hatte, sagte Chavez den Journalisten, die noch mehr wissen wollten: „Ich bin Peruaner, 23 Jahre alt. Frankreich hat mich glücklich gemacht.“

Die Journalisten fanden, das sei zu wenig für einen Bericht, und beschloßen, bis zum nächstenmal zu warten.

In der letzten Septemberrunde jenes Jahres überflog Chavez den Simpson.

„Es war so schön“, erzählten die Leute, die ihm oben über den Paß fliegen sahen, „es war so schön, daß wir alle weinten.“

Kurz vor der Landung stürzte der Apparat. Als Chavez aus seiner Ohnmacht erwachte, lag er mit gebrochenen Beinen auf einem italienischen Spitalbett. Man sprach ihm Mut zu, da antwortete er:

„D, meine Freunde, ich habe Mut gehabt. Aber das war entsetzlich!“

Sein Zustand erwich nicht besorgniserregend. Er bekam die Beine in Gips gelegt. Nach fünf, sechs Wochen sollte er nach Mailand gehen und sich selbst den Teil des Preises holen, der ihm trotz des unglücklichen Abbruchs der Reise gehörte. 70.000 Francs. Aber er hatte eine Gehirnarterienkrankheit. Er starb in Deltren, von Wülfen geschüttelt, die Riesengebirge, Schluchten und die bösen, sich im Nebel kreuzenden Stürme vor ihm aufstiegen, ritz plötzlich leuchtenden Durchblick ins Blaue, in die er sich hineinsetzte. Ein jauchzender Ruf: „Die Schneefelder spiegeln den Himmel!“ Er fuhr an Gletschern vorbei wie an Schelken eines feenhaften Schloßes, er fühlte sich lachend aufwärtssteigen.

„Halleluja“, sang er, Jesus und Maria, jehi sind die goldenen Engel auch im Wirbel drin und steigen... Ah, das blaue Loch mündet in einen weißen Saal...“

Und dann kam die Angst über ihn, und er begann gegen den Tod zu schreiben, er wehrte sich gegen den eisigen Griff, der sein Herz zusammenbrückte, bis er nach einem letzten, rückhaltlos hinausgerüllten „Ich will nicht sterben!“ still zusammenfiel.

Psychologisches vom Rauchen.

Von A. D. Stephani.

Die meisten Leute machen eine Zeit durch, in der sie ihren Körper entdecken. Sie gehen in dem Augenblick dieser Erkenntnis ein wenig aus ihrer Haut und sehen sich von außen an. Dabei kommen sie zu der Beobachtung, daß sie bislang nur ein automatisch bewegtes Geschöpf waren, mit völlig nativen unbewußten Gebärden, die einfach herrschenden Gefühlen und Forderungen Ausdruck gaben, ohne die ekle Beschränkung und Erziehung zu einem Zweck, einem ringsum. Und schließlich hat man ja die Möglichkeiten der Haut- und Knochenbewegungen ausschließlich für die betragenden Menschen und nicht zu eigenem Vergnügen — für welches die innerlich-seelischen Verzerrungen noch ein weiteres Feld des Beliebens geben.

In der Stunde dieser eigenen Erkenntnis liegt man auf der Chaiselongue und schaut sich genau an und überlegt, wie dieser fürchterliche, unbeholfene, zufällig zusammengeschüttete Haufen Menschens in einer für die übrigen Leute erfreulichen Weise aufzustellen und in Bewegung zu setzen sei. Man übt sich dann mit der Hilfe des Charakters und der ererbten edlen oder gewöhnlichen körperlichen Angewohnheiten eine lebenslängliche Mimik der Gestalt und der Art ein, wie man sie in die Erziehung treten läßt, und versucht auf solche Manier eine möglichst hübsche Stellung in der menschlichen Gesellschaft einzunehmen.

Die Arme verurachen die meisten Mühen. Sie sind auch von einer ungemeinen Wichtigkeit. Sie entscheiden geradezu in den bedeutendsten Situationen. Die Worte, so geschieht es auch sein mögen, werden wertlos wie leerbende Grammophonmusik, wenn die Arme sich bewegen oder — nicht bewegen. Der ungerührte Arm ist eine vollkommene Unerbittlichkeit, ein hartes Bewegens des Ellenbogens kann das Ergebnis einer hundentlang Konfession vernichten. Der verlassene Herr im Salon fühlt plötzlich etwas Schweres von seinen Schultern herabhängen, etwas, das immer, in welche Lagen er es auch bringt, aussteht, als fechte er gegen sich selbst mit schweren Holzklößen und alle Augenblicke stößt er an jemand an, er weiß gar nicht, wie so. Nach den ersten Worten einer Unterhaltung, die ihm ein Mitteiliger zuteil werden läßt, verschwindet das Gefühl und er merkt gar nicht mehr den Besitz seiner Arme: sie schwingen, auch wenn er sie als erzogener Mensch bewegungslos hängen läßt, unwillkürlich im Rhythmus des Gesprächs, sie begleiten die Worte, folgen ja oder nein, ehe sich die Zunge dazu bequemt.

Niemand kann ganz über diese leichteste Bewegung herrschen. Dabei verrät sie dem Sehenden außergewöhnlich viel und der diplomatisch lebende Mensch wird alles tun, sie indifferent zu machen, gleichgültig und unerkenntbar. Auf dem Tisch zu fignern und zu trommeln verbietet ihm die genossene Kinderkugel, auch die mannigfaltigen anderen Verwendungsgarten der Arme sind ausnahmslos unstatthaft und Verlegenheitsproben.

Es gibt die einzige Rettung: Man raucht.

Auf diese Weise geriet die Zigarette oder Zigarette in eine freundliche Beziehung zur Kultur und zur Gesellschaft.

Man raucht aus zweierlei Gründen, zum Genuss und als Vorwand. Im Hauspflanz auf dem Balkon im Sommer oder, wenn es kälte, am weißlichgelben Porzellanofen mit den würdevollen Empireverzierungen ist man dieser Tätigkeit sehr hingegen. Man findet dabei Gelegenheit, Gedanken zu machen nach Belieben, rechte Orgien fabulierender Phantasie zu feiern. Niemals würde man den Mut haben, sich dazu allein in einen Sessel zu setzen und eine Stunde lang drin sitzen zu bleiben. Das tun vielleicht gewerbsmäßige Denker und auch die suchen irgendeine mechanische Beschäftigung als Vorwand zu einer reinen Gehirntätigkeit, die weder niedergeschrieben noch diktiert wird. Ich sah noch nie jemand, der es fertig bringt, sich einfach in einen Sessel niederzulassen und zu sagen: Jetzt denke ich. Eine mechanische körperliche Bewegung brauchen die meisten. Sie laufen spazieren, schneiden ein brochiertes Buch auf, hören Musik oder sehen Theater und im Hintergrunde einer solch äußerlichen Beschäftigung entsteht alsdann die eigentliche Gehirnarbeit. Von allen diesen Mitteln, eine Stunde allein mit sich zu sein und doch nicht gerade die Daumen um einander zu drehen, ist das Rauchen am bedeutendsten. Es beschäftigt fortwährend, aber nur mechanisch, ohne irgendwie zu stören; man sieht die Nase liebevoll an der schwarzen Nase des indischen Fakir ab, sorgfältig, daß die feurige Spitze unverhüllt fröhlich, man zeräubt den Nickenkel und fällt die Zehen des tanzenden Mädchens damit aus. Die Art, wie der ausgekostete und aufsteigende Rauch sich in der Luft benimmt, erfordert ein eingehendes Betrachten und jedes neue Anzünden entsetzt eine ganze Serie von wohlthätigen Handhabungen. Tritt man mit einem Male ins Zimmer, so find wir dem beschämenden Gesichtnis entzogen, daß wir ein hübsches mit dem Gehirn geträumt haben, rauchen Sie eine mit, fragt man gleichgültig den Störenfried und ist peinlicher Fragen entzogen. Denn nichts erregt mehr den Verdacht und das Mißtrauen eines Neben- und Mitmenschen, als wenn er jemand in Gedanken sieht; er fürchtet instinktiv, daß dem anderen etwas einfallen möchte, was ihm bisher entging.

Und weil schließlich alle Gehirnanstrengungen egoistisch sind, nur die Erhöhung und den Triumph des Ichs im Auge haben, hat man sich überall, wohin die Kultur kam, angewöhnt, die Gleichgültigkeit des Rauchens immer in Anspruch zu nehmen, wenn wichtige Dinge hinter

der Stirn vorgingen und man sich nicht ver- raten wollte. Man schwächt die Situation ab, die Idee der indiermännigen Friedenspfeife erbt sich auch auf mitteleuropäische Menschen, und wir können es uns kaum vorstellen, daß zwei Todfeinde oder scharfe Gegner zusammen eine Zigarette rauchen, obwohl schließlich dadurch seine engere Verbindung hergestellt würde. Dem Sekundanten, der eine Forderung überbringt, darf man ebensowenig einen Stuhl als was Rauchbares anbieten, auch ist es ihm ganz un- erlaubt, sich aus eigenen Vorräten zu bedienen. Selbst ohne Pistolenforderung besitzt man keine fremde Wohnung mit kränkelndem Rauch in der Hand — lauter Beweis, daß man das Rauchen als Ausdruck einer bestimmten Vereinbarung zwischen zwei Leuten betrachtet, so oder so mit- einander umzugehen und daß man diese Verein- barung nicht eigenmächtig ohne Einladung, Auf- forderung des andern beginnen kann, so wenig man einer Dame zuerst die Hand reicht.

Die Tatsache, daß ich jemand mein Gut an- biete, er annimmt oder abschlägt und dann die Weise, wie wir mit einander rauchen, ist ge- radezu eine sichtbare Ueberschrift über die Art unserer Beziehung, die ein Kennen mittelst in der ersten Minute abliest. Halte ich einem feindlichen, mir sehr unangenehmen Menschen die silberne Dose hin, so heißt das deutlich: ich schlage vor, wir wollen unsern Streit auf eine äußerlich höfliche und eragene Manier zu Ende machen, wollen conciliant verfahren, das Menschliche aus dem Spiel lassen, gesellschaftlich zu einander sein, als wären wir herrlich gute Freunde, und nur in der Sache uns bekämpfen. Dieses Konventionsrauchen wird zurecht, mit besonderer Gebärde, in exakter Haltung erfüllt, die Züge gehen in gemessenen Abständen, den Rauch löst man höflich und kurz unter den Tisch, die Asche klopft man energisch und nicht fächerlich mit einem einzigen Schlag auf die Stante des Behälters weg, doch so, daß aus dem Schlag weder Unmut noch Zufriedenheit sich er- zeugt. Das gerauchte Ding soll ja ge- rade die Sprache der Mimik in sich aufbewahren und ins Gleichgültige, Mechanische überleben.

Von solcher Steifheit bis zur letzten Nach- lässigkeit ist ein langer Weg der Nuancen. Der hitzige Diskutant raucht wahrscheinlich rasch und bläst dem andern alles ins Gesicht und spielt mit den Streichhölzern, der Asche, drückt die Stimpfe ge- schmal auf den Kopf, bröckelt sie auseinander und verhunzt den Tisch durch alle möglichen Be- leuchtungen von Schachteln und Streichhölz- lern aus. Komplizierte Aschenbecher schraubt er auf und zerlegt sie. In bedeutenden Stellen brennt er in die Zigarabede tiefe Run- dungen, die er im Lauf des Gesprächs erweitert oder mit kleineren Zögern umzäumt.

Die guten alten Bekannten machen bei ihrem Erinnerungsschwach vollen Mund und viel Rauch. Sie lösen ihn bei besonders hitzigen Stellen in die Luft. Darauf tritt ein längeres Schweigen ein, weil beide voller Stigabe ziehen, um neuen Vorrat zu haben. Man hat den Zin- druck, sie fühlen sich überaus wohl. Der zum Schneiden dicke Rauch legt sich zwischen sie, sie hören bald mit den Anstrengungen der Unter- haltung auf, versinken ganz im Sessel und nur ab und zu trägt eine wirbelnde Wolke ein er- schüttertes Lachen zum andern hinüber.

Ganz gute Freunde fliegen etwas längs, die Hände in den Taschen, den Stengel in den Zäh- nen, tippen die angehaufte Asche durch eine Stäubewegung ab und sprechen unbedeutend durch die Lippen.

Sieht du oder einen Herrn mit einer Dame rauchen und siehst du insbesondere, daß sie das mit vieler Umständlichkeit tut, dann laß du wohl, an eine innige Beziehung zwischen beiden zu glauben, denn, wenn Frauen rauchen, rauchen sie aus Leidenschaft, weniger für die Sache selbst, als für den Partner. Sie haben ein besonders zartes Gefühl dafür, wie sehr der seine Geruch des weißen Dampfes, der sie beide einhüllt, ver- bindet.

Es ist bekannt, daß die Helden, die Oskar Wilde gedichtet hat, immer in den Momenten an den perfidesten Bronzetisch treten, das Volk- anderkünftige aufklappen, die weiße Kerze umstän- dig und eigenhändig anzünden, wenn man glaubt, daß sie, von einer Empfindung überwäl- tigt, zu irgend einem starken Gemütsausbruch kämen. Man erwartet ein großes, lautes Wort, eine entscheidende Gebärde, und er steckt sich eine Zigarette so an, als gäbe es auf der ganzen Welt nichts Wichtiges zu vollbringen. Diese Geste des müden überlegenen Dekadent hat große Schule gemacht, insbesondere auf dem Theater. Es ist ja so schmerzlich und mühsam, immer auf bedeutende und ausdrucksvolle Bewe- gungen bedacht zu sein auf der Bühne, und auch die absolute Ruhe kann man im Regiebuch leicht vorzeichnen als sie ausführen, wenn tauschende Leute auf einen sehen. Der Schauspieler hilft sich also stets, wenn ihm nichts mehr einfällt, wie er sich bewegen soll, mit seinem Gut. Er raucht als wäre er dafür engagiert. Auf jedem Stuhl, in jeder Verlegenheit ein neues Streichholz. Und die Mädchen im dunklen Zuschauerraum bewundern den Weltmann, den die erhabenen Stellen der Komödie nicht rühren, der sich von nichts erschüttern, durch nichts von seiner Ziga- rette abbringen läßt. Wie vortrefflich auch der Autor eine Szene gemacht haben mag — er raucht und sieht aus, als wolle er sagen, wenn's nicht gefällt, kann gehen, mir ist schon alles egal.

Die also übertriebene Kultur fällt ins Gegen- teil. Die Diplomatie des Rauchens will gelernt sein, so gut wie jede andere Technik. Die allzu gehäufte Wirkung erreicht gar nichts mehr. Wer aber inartem und feinsinnig mit diesem vortref- flichen Instrument des gesellschaftlichen Aerges umgeht, kann sich damit Erfolge machen, wie sie andere mit plumpen, dicken, harschen Worten nicht erreichen. Je sensibler die Leute werden, je größer Takt und Empfindsamkeit in den Be- ziehungen untereinander wird, umso mehr be- müht man sich, allzu Grelles sanft ins Symboli- sche abzulichten, ins Mechanische zu verkleiden und einen vollkommenen Ausdruck äußerer Zu- fucht zu erreichen.

Allerlei.

Herrn Bryans Ananassekt. Herr Bryan, der Staatssekretär der Vereinigten Staaten, stellt die Damen der diplomatischen Gesellschaft von Wa- shington vor schwere Probleme. Wenn in welt- licher Gesellschaft das perlende maité Goldgelb eines gut abgelagerten trockenen Champagners längs der festlich geschmückten Tafel in den ge- schälften Artichollischen leuchtet, wirkt das trübe, stumpfe Rot des alkoholfreien Traubenstrups, das Herr Bryan dann vor sich stehen hat, wie eine folgenschwere Dissonanz, wie ein Vorwurf für alle Champagnertrinker und zugleich wie ein miß- glückter ästhetischer roter Tintenfler. Sollte es seine Möglichkeit geben, für den Herrn Staats- sekretär — und sei es auch nur mit Rücksicht auf die übrigen Gäste — irgend ein Getränk zu fin-

den, das wenigstens annähernd ästhetisch dem Champagner ähnelt und so den übrigen Tisch- gästen nicht gleichsam einen Vorwurf daraus macht, daß sie Alkohol genießen? Die Gemah- lin des peruanischen Gesandten, Frau Pezet, hat das Et des Kolombus gefunden: bei ihrem Dinner erhielt Herr Bryan statt seines roten Trauben- strups einen alkoholfreien Ananassekt, dem Frau Pezet, einer glücklichen Inspiration folgend, prickelndes perlendes Sodawasser beifugte. Herr Bryan erhielt sein harmloses Getränk wie alle anderen Gäste im Champagnersekt und so konnte sich die Welt der Heberzeugung hingeben, daß der amerikanische Staatssekretär gleich den anwesenden übrigen sterblichen Champagner tränke. Am folgenden Mittwoch ahmten Herr und Frau Pezet, das französische Votivpaar, dieses Beispiel nach; auch hier bekam Herr Bryan im Champagnersekt seinen Ananassekt, der da schäumte und prickelte wie der wirkliche Champagner, den die übrigen tranken. Und so war die koloristische Harmonie der Tafel gerettet.

Cromwell und die bereite Dame. Eine englische Wochenschrift erzählt folgende, ange- sichts verübte Anekdote von Cromwell: Oliver Cromwell tritt einst mit einer Dame über die Bereidamkeit, von der Beketere behauptete, daß sie nur durch frühzeitiges und eifrig fortgesetztes Studium erlangt werden könne. Der Protektor meinte dagegen, sie entspringe im Herzen, da, wenn ein Gegenstand alle unsere Neigungen vereinige, Gedanken u. Worte aus in dem Maße austreten, daß der Ungelehrte es dem geist- lichen Rechner in Vortrage gleichzutun werde. Jeder verharre bei seiner Meinung, und so trennte man sich. Wenige Tage später wurde die Dame durch die unermüdete Verfassung ihres Mannes, den man als Berater in den Tower ab- führte, in Verzweiflung geführt. Die bis zur Todesangst erwiderte Gattin eilt zu dem Pro- tektor, dringt durch alle Wachen und beteuert, indem sie ihm zu Füßen kniet, mit der hinrei- chendsten Bereidamkeit die Anschuld ihres Gatten. Cromwell blieb unerschütterlich ernst, bis die Unglückliche, von Schmerz erschöpft, verhumme. Jetzt erst verweirte sich ein Vödeln über sein früheres Gesicht; er reichte ihr den Befreiungs- befehl ihres Mannes mit den Worten dar: „Ich denke, alle Zugen dieses Austrittes werden mir in dem Streit, den wir an jenem Abend hatten, Recht geben. Sie haben es bewiesen, daß die Bereidamkeit des Herzens diejenige, welche durch das Studium erworben wird, bei weitem übertrifft.“ Einen so unmenschenlichen Beweis seines Satzes konnte sich nur ein Cromwell ver- schaffen.

Schneehütten der Eskimos. Die uralte Ge- wohnheit, sich in Erdhöhlen oder in selbstge- bauten künstlichen Erdwohnungen ein Döck zu schaffen, hat sich in manchen, besonders in kälte- ren Gegenden der Erde, bis heute erhalten. So sind im ganzen Nordpolargebiet überall Winter- hütten anzutreffen, die die dortigen Fischer- und Küstenhütten zum Schutz gegen das raube Klima tief in die Erde verfenken, daß gerade noch das mit Birkenrinde und Reamierfellen bedeckte Stangenbündel über die Oberfläche herausragt. Ein anderer praktischer Winterbau ist auch das sogenannte Igloo, die Schneehütte der Eskimos des nordöstlichen Nordamerikas. Praktisch in- sofern, als der ganze Bau innerhalb einer Stunde von zwei Männern errichtet werden kann; einer schneidet aus dem meterhohen, festen Schnee mit einem langen Messer rechteckige Quadern her- aus, der andere schiebt sie an- und aufeinander, daß die einzelnen Quadern sich spiralförmig nach

oben und innen verlaufen. Ein Dedquader schließt die zuletzt oben übrigbleibende kleine Öffnung der Kuppe ab. Das Innere der Hütte wird mit der Außenwelt zur Abwehr der Kälte durch einen langen, bedeckten Schleusen- gang verbunden. In derselben einfachen, aber zweckentsprechenden Weise werden auch die Vor- ratsräume ausgeführt.

Die Beirat durch die Zeichenprache. Meine Frau konnte meine Sprache nicht verstehen, und ich nicht die ihre. Da das Zusammenleben unter diesen Umständen unmöglich geworden war, habe ich sie verlassen. Mit diesen Worten verteidigte sich kürzlich ein junger Schweizer, namens Schadekin, der sich vor den Geschworenen in Bern auf die Anfrage der Doppelte zu ver- antworten hatte. Schadekin, der deutsch und fran- zösisch spricht, hatte als zwanzigjähriger eine Stellung in Polen erhalten und hatte sich hier ver- mittels der Zeichenprache mit einem polnischen Mädchen verheiratet. Einen Dolmetscher hatte man nicht zugezogen, und da der junge Ehemann es nach einem Monat satt hatte, sich mit seiner Gattin mit Hilfe der Hände zu unterhalten, so war er kurzer Hand nach seiner Heimat zurück- gefahren und hatte die Gattin in Polen sitzen lassen. Fünf Jahre später verheiratete er sich mit einer jungen Landwäuerin. In seinem Unglück hatte seine erste Frau in Polen die Sache aber erfahren und den ungetreuen Schwei- zer wegen Doppelte verlassen lassen. Schade- kin wies in seiner Verteidigungsrede ferner dar- auf hin, daß er beim Eingehen seiner polnischen Ehe mildererartig war, daß kein Aufgebot der Geschicklichkeit vorangegangen sei, und daß er bei der Trauung sein Wort verstanden habe, im übrigen auch kein Schriftstück über die Ehe- geschicklichkeit unterzeichnet oder erhalten habe. Die Geschworenen sprachen ihn denn auch nach kurzer Beratung von der Schuld der Doppelte frei.

Lustiges.

Aus den Weggendorfer Blättern. Nach dem Souper. Gast (nachdem ihm der Diener den Paletot gereicht hat, in seiner Res- taurants nach einem Krugglück lachend): „Don- nerwetter, habe ich denn kein kleines Geld?“ — „Am Seitentischchen von Ihrem Paletot steht noch 'n fünfzigpfennigstück, Herr Referendar!“ — „Das Alibi. G a u n e r (kurz nach einem ver- übten Einbruch): „Dsch, Schani, an Alibi brauch' ich!“ — „Da geht gleich aufs Kommissariat und zeig' mich an, daß ich dir vor einer Stunde a Ohr- feigen runterg'han hab.“

Auskunft. Fremder: „Wo verkehrt denn hier die Beamtenschaft?“ — „Im Gasthaus zur Post sitzen die von der Eisenbahn, und im Hotel zur Eisenbahn die von der Post.“

Entrüstung. Fräulein Rosa: „Warum bist du denn zum geistigen Stiefelbinder nicht er- schieuen, Hans? Ich bin aufs Höchste empört! Erst hab' ich eine volle Stunde mit dem Messer Müller auf dich gewartet und dann noch eine halbe Stunde mit dem Leutnant von Brause- witz; schließlich wurde es mir aber zu bunt, und ich bin mit dem künftigen Kranster in eine Künftlerkneipe gegangen!“

Der Ehliche. „Schau her, ist das nicht famos? Da hat einer meinen ichägigen Hals mitgenom- men und diesen prachvollen neuen Hut dafür zurückgelassen!“ — „Ja, aber da steht eine Vi- sitenkarte...“ — „Wenn schon. In dem meinei- gen steht Gotti bei Dank keine!“

Rätsel.

(Aufösungen folgen in der Sonntagsnummer.)

Rätselsprung.

Grid for a word search puzzle with letters and words like 'freund', 'teil', 'nen', 'schmerz', 'mon', 'nur', 'ge', 'ter', 'freu', 'ist', 'ge', 'teil', 'ist', 'schmerz', 'teil', 'nen', 'ge', 'mehr', 'schmerz', 'te', 'gan', 'de', 'ter', 'mon', 'ge', 'nicht'.

Charade.

(Bierflügel) Das Erste weist hin und begründet, Ein Zweiter bin ich wie du. Der Dritte verdirbt den Charakter, Und viertens kommt er noch dazu. Das Ganze ist der Herr dort. Er hält sich für ein Gentle. Ihn vermissen alle Damen Und ach! wie verkehren ihn die!

Aufösungen der Rätsel.

- Sonntag. Kapellrätsel. 1. Krause; 2. Fre; 3. Auf; 4. Serbe; 5. Griede. Silberrätsel. Baule Anesite. Dienstag. Logogriph. (Adel, Gers, Kant). Advent. Meerträsel. Anesit Aluwerdt. Mittwoch. Taufträsel. Janne, Nagel, Main, Gans, Belle, Band, Laube, Band, Fuder, Darn, Farnenbaum. Wilderrätsel. Dorffoulmeffer. Donnerstag. Weihnachtskneigungs- D heiliger Abend, Mit Sternen besät, Wie lieblich und labend, Dein Sauch mich umweh! Vom Kindergewimmel, Vom Nistergewimmel, Auf schau ich den Himmel In leitem Gebet. (Gerot.) Vegierbel. Der Vater ist ziemlich schwer zu finden. Man betrachte das Bild von der linken oberen Ecke. Der Körper wird vom Dach gebildet. Der Kopf höht an den Baumstamm. Feitträsel. Christkind.

Schachzeitung des „Karlsruher Tagblattes“.

Partie Nr. 64.

Aus Lasters Simultanspiel, Horzheim, 15. Dez. 1913. Sizilianisch.

- Beiß: Dr. Laster. Schwarz: Th. Weisinger, Karlsru. 1. e2-e4 c7-c5 2. Sg1-f3 Sb8-c6 3. Sb1-c3 e7-e6 4. Lf1-b5 a7-a6 5. Lb5xc6 b7xc6 6. d2-d3 d7-d5 7. o-o Sg8-f6 8. Lc1-g5 Lf8-e7 9. e4-e5 Sf6-d7 10. Lg5xe7 Dd8xe7. Die letzten Züge erinnern an die bekannte Paulsen-Variante in der französischen Partie. 11. Dd1-d2 o-o 12. Ta1-e1 f7-f6 13. Te1-e2 a6-a5 14. Tf1-e1 h7-h6 15. e5xf6 Tf8xf6 16. Sf3-e5 Sd7xe5 17. Te2xe5 Lc8-d7 18. f2-f3 c5-c4 19. d3xd4 a5-a4 20. Dd2-e3 De7-b4 21. Sc3-d1 Ta8-f8 22. c2-c3 Db4-d6 23. a2-a3 Tf8-b8 24. De3-f2 Tb8-b5 25. Sd1-e3 e6-e5. Bringt keine Befreiung aus dem beengten Spiel; der schw. L kommt nicht zur Geltung, während Weiß mit dem nächsten Zug seinen S wirkungsvoll postiert und dann nach 27. h4! rasch die entscheidende Gewinnstellung erlangt. 26. Se3-g4 Tf6-g6 27. h2-h4 e5xd4 28. c3xd4 Dd6-b6 29. Te1-e2 Tb5-b3 30. h4-h5 Tg6-g5 31. Te5xg5 h6-g5 32. h5-h6 Ld7-e8 zu spät. 33. h6xg7 Kgsxg7 34. Te2-e5 Tbsxb2 35. Te5xg5+ Le8-g6? pronon- ziert 36. Tg6+ Kg6; 37. Se5+ Kf5; 38. g4, Kf4 mit Verlust für Weiß. 36. Df2-e3 Tb2-b1+ 37. Kg1-h2 Db6-b8? Schwarz ist sich natürlich seiner Verluststellung bewußt und will mit den folgenden Zügen nur die Partie ganz zu Ende spielen. 38. Sg4-e5 Kg7-f8 39. Tg5xg6 Kf8-e7. Weiß sündigt nun mat in 5 Zügen an. 40. Tg6xe6+ Ke7xe6 41. De3-h6+ Ke6-e7

- 42. Dh6-g7+ Ke7-e6 43. Dg7-f7+ Ke6-d6 44. Df7-d7+

Endspiel Nr. 29. (Original.)

Chessboard diagram for Endspiel Nr. 29. White pieces: King on e1, Queen on d1, Rook on a1, Knight on b1, Bishop on c1, Pawns on d2, e2, f2, g2, h2. Black pieces: King on e8, Queen on d8, Rook on a8, Knight on b8, Bishop on c8, Pawns on d7, e7, f7, g7, h7.

Weiß zieht und macht remis. (Dieses Problem wurde einem Karlsruher Spieler vom Verfasser zur Verfügung gestellt und scheint daher Original zu sein.)

Aufgabe Nr. 89.

Chessboard diagram for Aufgabe Nr. 89. White pieces: King on e1, Queen on d1, Rook on a1, Knight on b1, Bishop on c1, Pawns on d2, e2, f2, g2, h2. Black pieces: King on e8, Queen on d8, Rook on a8, Knight on b8, Bishop on c8, Pawns on d7, e7, f7, g7, h7.

Weiß zieht und zieht im 2. Zuge mat.

Aufgabe Nr. 90. (Lsgd.)

Chessboard diagram for Aufgabe Nr. 90. White pieces: King on e1, Queen on d1, Rook on a1, Knight on b1, Bishop on c1, Pawns on d2, e2, f2, g2, h2. Black pieces: King on e8, Queen on d8, Rook on a8, Knight on b8, Bishop on c8, Pawns on d7, e7, f7, g7, h7.

Beiß zieht und setzt im 4. Zuge mat.

Lösungen.

- (November-Aufgaben.) Endspiel Nr. 27. 1. Th3+ Kg7; 2. Tg8+, Kh6 (auf Kf6 folgt 3. Td3, Lf3+; 4. Tf3+! c.; auf andere K-Züge genügt das ewige Schach auf h3 und g3); 3. Td3, Lf3+; 4. Ka7! d1D; 5. Td6+! Dd6 mit Weiß ist pat! Aufgaben: Nr. 75. 1. Se6, beßig; 2. Le4, Sg7, g2-g4, Se7+. Nr. 76. 1. Ka8, h6; 2. Kb8, bel; 3. Dd2, Dh4, Dh6+. Nr. 77. 1. Th1, Le8; 2. Db1, bel; 3. Dg1, Db4+. Nr. 78. 1. Kb6, Ke8; 2. Lf7, Kd7; 3. f6, Ke8; 4. Le6+. Nr. 79. 1. Da8, Sa8; 2. Tb5, bel; 3. Tf4, e4+!... e4; 2. Dc6, bel; 3. De6+. Nr. 80. 1. Lb6, cb6; 2. c7, b5; 3. cSt!, b4; 4. Tc3, bc3; 5. Sd2, cd2+. Nr. 81. Se8, bel; 2. Te8, Ta3, Tf4+. Nr. 82. 1. Df5, Te6; 2. Dc5, bel; 3. Sc5; Da5, Dc2+. Richtige Lösungen sandten ein: A. Herrmann hier vom Endspiel und sämtlichen Aufgaben; E. Steigert hier vom Endspiel und Aufgaben 75 bis 79, 81 und 82; F. Heid hier von Aufgaben 75 bis 78, 81 und 82; G. Jung hier vom Endspiel und Aufgaben 75, 76, 78, 80, 81; M. Giesele jr. Achem, von Aufg. 75 und 78.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Mai 1913 unter Nr. 9844 bis mit Nr. 12281 ausgetretenen bzw. erloschenen Patente werden hiermit aufgefordert, ihre Patente spätestens 8. Januar 1914 auszusprechen oder die Sache bis zum 1. April 1914 zu klären...

Bekanntmachung.

Im Konkurs über das Vermögen der Firma Syndikat für Kohlen- und Gaseisenwaren in Karlsruhe soll mit Genehmigung des Reichsgerichtes die Schuldverteilung erfolgen. Hierzu sind verfügbar 683,95 M. und zu berücksichtigenden nichtverpflichtete Forderungen in Höhe von 1786,68 M. Das Schlussverhältnis liegt auf dem Reichsgericht in Karlsruhe, den 27. Dezember 1913. Der Konkursverwalter: Barth.

Not-Vandensubmission.

Freiburg. Aus den gräflich von Sickingen'schen Waldungen im Distrikt Streitberg, Gemarkung Reichheim, werden am Donnerstag, den 8. Januar, vormittags 11 Uhr, bei Herrn Privatier Huber in Freiburg, nachfolgende Submissionsgegenstände verkauft: 1. 9 Hektar, 111 und 33 Hektar, 1. Klasse (ohne Rinde gemessen), sichtbar auf 1. August 1914 oder mit 2 M. Kontio bei Verzinsung. Die Angebote wollen nach Massen getrennt bei Herrn Privatier Huber in Freiburg, verschlossen und mit der Aufschrift 'Submission' versehen, eingereicht werden, wo auch über die Bedingungen Auskunft gegeben wird.

Fortsetzung.

Oeffentliche Versteigerung. Montag, den 29. Dezember 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Steinstraße 23 gem. § 373 P.O.B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 90 Fl. Rum u. Cognac.

Versteigerung vorausichtlich bestimmt.

Herzog, Gerichtsvollzieh.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 29. Dezember 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstr. 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Buffet, 4 Vertikale, 1 Chiffonniere, 2 Schreibtische, 1 Divan, 1 Sofa, 1 Fauteuil, 2 Schränke, 1 Tisch, 1 Bodenleuchte, 2 Kuchenteller, 1 eiserne Westtische mit Watrasche, 1 Tegetelmaschine, 1 Büchsenapparat, 1 Autoverbed, 2 Fahräder. Daran anschließend an Ort und Stelle: 1 Automobils, 1 Flach-eisen, und Winteleisenschere, 1 Kaffee-, 1 Deesebe, 1 Eifen-schiene, 200 gm Nobelbreiter. Karlsruhe, den 27. Dezbr. 1913. Hier, Gerichtsvollzieher.

Wohnungen.

8 Zimmerwohnung.

zu vermieten, besonders große Zimmer, 8 Treppen hoch, Nonnads-Anlage 11, an der Ettlingerstraße, großer Garten. Anzulegen mit 2 und 4 Uhr.

Wohnung zu vermieten.

Friedrichstraße 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - u. 8 Zimmern nebst Zubehör auf sofort zu vermieten. Näheres beim Hauseigenen im 4. Stod.

Große Herrschaftswohnung.

Kriegstraße 97, 2. Stod, bestehend aus 8 Zimmern im Erd-, Fremdenzimmer, im 4. Stod, Bad, Küche, Speisekammer u. reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, ist auf 1. April zu vermieten. Näheres bei R. Giffel, Ettlingerstraße 97, Büro im Hof.

Ettlingerstraße 27.

hochpart. ob. 2. St., Herrschaftsw., 7 u. 8. Z., Erd-, Bad, Veranda, Bad, Gas u. el. Licht, mit Garten u. reichl. Zubehör, sofort zu vermieten. Näheres: Vellingstr. 1. part.

Kaiserstraße 168.

1 Treppe, bei der Post, schöne Wohnung, 7 große Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, reichl. Zubehör, ver. sof. oder später auch als Büro oder Geschäft.

Büchlinstraße 7.

ist verlegungsab. eine moderne 5 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör, ver. sofort zu vermieten. Näheres, ob. Friedrichstr. 32 im Büro.

Kriegstr. 91, 3 Treppen hoch, ist eine Wohnung, 7 Zimmer, reichl. Zubehör, auf sofort od. später zu vermieten. Näheres: Barterre.

Steinstr. 29 (am Adelpf.), 3. St., schöne Wohnung, 7 Zimmer, Alkov., Küche, Manf., Keller, 2 Aufgänge, ver. 1. April 1914 zu vermieten. Näheres im Kontor.

Elegante Herrschaftswohnung.

Südweststadt, Vorholzstr., Nähe des Stadtgartens u. neuen Bahnhofs, 7 bis 8 Z., im 3. Stod, m. ar. Vorl., geschl. Veranda, reichl. Zubehör, elektr. Bel. und Gartenben., auf 1. April 1. Zs. zu verm. Beständig, von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr. Näheres: Karlstr. 102, 2. Stod.

Neu hergerichtet, geräum. 7 Zimmerwohnung, 3. Stod, evtl. für Praxis, Büro oder Salongeschäft sehr geeignet, sofort od. später um 1200 M. zu vermieten. Näheres: Reoboldstraße 20, 2. Stod.

Bis-a-vis d. Hauptpost.

Kaiserstraße 158, Ede Douglasstraße, 3 Treppen, herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, sofort oder später zu vermieten.

Madamestr. 65 ist im 3. Stod eine Wohnung, bestehend in 6 Zimmern, Küche, 2 Kellern, 2 Manf., auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen: Barterre.

Beiertheimer Allee 26.

2 Zr. (Haus ohne Bis-a-vis, mit Vor- und Hintergarten, nahe der Straßenbahnlinie, Karlstr.), 6 große Zimmer, Bad, Speisek., Balkon, Veranda, Diensträume, u. Teil am Garten, auf sofort oder 1. Januar zu vermieten. Einzuleben von 2 bis 4 Uhr. Näheres: Barterre.

Kochstraße 3.

ist sofort oder später die herrschaftliche Bel-Etage, bestehend in 6 Zimmern, Bad, Küche, Speisek., 3 Balkonen u. zu vermieten. Näheres: Seimbolsstr. 7, 1. Stod.

Kriegstraße 14.

ist der 4. Stod von 6 Zimmern, Küche, 2 Manfarden u. 2 Kellern, absteig. auf sofort od. später zu vermieten.

Mathstr. 5, 2. St., schöne 6 Zimmerw., mit Bad u. Zub., v. 1. April zu verm. Anz. v. 11-4 Uhr. Näheres: part.

Karlstr. 14, bis-a-vis d. Grob.

Falanengarten, 2. Stod, 5 Zimmer, Küche, Bad, nebst reichl. Zubehör, ver. 1. April 1914 zu vermieten. Näheres: Melanchthonstr. 4, 2. Stod.

Bis-a-vis der Hauptpost.

6 Zimmerwohnung, behagl. ausgestattet, mit reichl. Zubehör u. schön. Garten zu vermieten: Gartenstraße 44 u. 44 b. Näheres: Stefanenstr. 40, 1. Stod.

Zu vermieten.

auf 1. April 1914 Wohnung in freier, schöner Lage, Beiertheimer Allee 2, zwei Treppen hoch, 6 Zimmer, Küche, Bad, 2 Manfarden, Dachkammern, Keller und Gartenanteil. Einzusehen von 10 bis 5 Uhr. Man wende sich an Groß. Zentralhypothekverwaltung (Geschäftszimmer: Beiertheimer Allee 2, 1. links).

Herrschaftliche Wohnung.

Karlstr. 68, 3. Stod, mit 6-8 Zimmern, Loggia, Gas, elektr. Licht, reichl. Zubehör, ver. sofort od. später zu verm. Näheres: 1. Stod.

Handlungsplaz.

Ede Rosartstr. 9, 3 Treppen hoch, 4 Zimmer, ver. sofort. Näheres: Büro Dudenstraße 1, 1. Stod.

Kaiserstr. 140, Hintz, 2 Trepp.

ist eine helle 4 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres: 8 Treppen.

Karlstr. 24.

ist im Rückgebäude Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Kammer an kleine Familie zu vermieten. Zu erfragen im Vorberaumt, 2. Stod.

Sofienstr., Ede Gerberstr., sind modern eingerichtete 4 u. 3 Zimmerwohnungen mit Bad, elektr. Licht, Mädchenzimmer, Balkon und Veranda, ver. 1. Januar oder später zu vermieten. Näheres im Bau selbst od. Draistr. 19, 1. Stod, 8. Weiermann.

Handlungsplaz.

Ede Rosartstr. 9, 3 Treppen hoch, 4 Zimmer, ver. sofort. Näheres: Büro Dudenstraße 1, 1. Stod.

Karlstr. 140, Hintz, 2 Trepp.

ist eine helle 4 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres: 8 Treppen.

Karlstr. 24.

ist im Rückgebäude Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Kammer an kleine Familie zu vermieten. Zu erfragen im Vorberaumt, 2. Stod.

Sofienstr., Ede Gerberstr., sind modern eingerichtete 4 u. 3 Zimmerwohnungen mit Bad, elektr. Licht, Mädchenzimmer, Balkon und Veranda, ver. 1. Januar oder später zu vermieten. Näheres im Bau selbst od. Draistr. 19, 1. Stod, 8. Weiermann.

Handlungsplaz.

Ede Rosartstr. 9, 3 Treppen hoch, 4 Zimmer, ver. sofort. Näheres: Büro Dudenstraße 1, 1. Stod.

Karlstr. 140, Hintz, 2 Trepp.

ist eine helle 4 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres: 8 Treppen.

Karlstr. 24.

ist im Rückgebäude Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Kammer an kleine Familie zu vermieten. Zu erfragen im Vorberaumt, 2. Stod.

Sofienstr., Ede Gerberstr., sind modern eingerichtete 4 u. 3 Zimmerwohnungen mit Bad, elektr. Licht, Mädchenzimmer, Balkon und Veranda, ver. 1. Januar oder später zu vermieten. Näheres im Bau selbst od. Draistr. 19, 1. Stod, 8. Weiermann.

Herrschaftswohnung am Karlstor, Ecke Sofienstraße.

von 9-10 Zimmern mit Diele, allem Komfort, Bad, Toiletten, Zentralheizung, Warmwasserbereitung, Badum, elektr. Licht, Gas u. ver. 1. April zu vermieten, eventl. Wünsche können noch berücksichtigt werden. Näheres: Amalienstraße 28 I, Büro, Telefon 1345 oder Büro Kornsand, Kaiserstraße 56.

Herrschaftswohnung am Stadtgarten, Nr. 1, Ecke Ettlingerstraße, von 9 Zimmern mit Diele u. auch getrennte Wohnungen von 5 Zimmern mit allem Komfort, Bad, Toilette, Zentralheizung, elektr. Licht u. ver. sofort od. später zu vermieten. Näheres: Südendstraße 24, Telefon 560, und auf der Poststelle.

Belfortstraße 6.

sind per sofort oder später der 2. und 3. Stod von je 6 Zimmern, Bad und großer Zubehör, in ruhigem Hause, nur 2 Mieter, zu vermieten. Näheres im 1. Stod.

6 Zimmer-Wohnung.

nebst Badezimmer und üblichem Zubehör mit sehr großem Balkon in schöner Lage der Stadt mit Ausblick ins Grüne, umweil des Theaters, in ruhigem Hause, auf 1. April zu vermieten. Die Wohnung wird neu hergerichtet. Etwas die Wünsche bezüglich Tapete und Anstrich können Berücksichtigung finden. Näheres: Friedrichsplatz 8, Luchladen.

Girchstr. 22, 2. St.

fein hergerichtet 5 Zimmerwohnung mit Zubehör, Wasserloset u. Abfluss, auf sofort od. 1. April zu vermieten. Näheres: 1. Stod.

5 Zimmerwohnung, 2. Stod, Weinbrennerstr. 3, auf 1. März oder 1. April zu vermieten. Preis 1050 M. Einzusehen 10-5 Uhr.

Zu vermieten sind: (Gebührenfrei für Mieter)

Stefanenstr. 1. St. 5 Z., 1100 M. Westendstraße 4. St. 7 Z., 1400 M. Wendstr., Ede Kaiser-Allee, 2. St., 8 Z., Bad, elektr. Licht, u. sofort. Kaiserstraße, bei der Waldstraße, 2 Zimmer für Büro, ver. sofort. Marrafenstr., 2. St., 5 Z., 900 M. Dragonenstr., 4. St., 3 Z., 650 M. Brunnenstraße, 1. St., 5 Z., 850 M. Arienstraße, 3. St., 7 Z., 1500 M. Bahnhofsstr., 2. St., 6 Z., 1650 M. Kaiserstr., 2. St., 6 Z., Zentralheiz., elektr. Licht, 2000 M. Sofienstr., nach dem Künstlerhaus, 2. St., 6 Z., 1250 M. Weinbrennerstr., 2. St., 7 Zimm., Diele, Zentralh., elektr. Licht, ver. sofort bzw. 1. April. Kaiserstr., 2. u. 3. Stod, je 9 Z., ver. sofort bzw. 1. April. Westendstraße, 2. u. 3. St., 10 Zimm., mit Wohnung, elektr. Licht, ver. 1. April oder früher. Westendstraße, 1. St., 7 Zimmer, elektr. Licht, ver. 1. April. Stefanenstr., 2. St., 8 Z., 1700 M. Villa, Wendstr., 10 Z., Zentralheizung, elektr. Licht, Gärtchen 3000 M. Läden, Vossstr., 1200 u. 2000 M. Läden, Waldstraße, zwischen Kaiserstr. u. Ludwigsplatz, 2. Stod, helles, groß. Lokal, ca. 285 qm mit schönem breitem Aufgang, Zentralheizung u. elektr. Licht, ver. sofort. Viele andere Wohnungen, Läden, Villen u. dergl.

Kornsand.

Zu vermieten sind: (Gebührenfrei für Mieter) Stefanenstr. 1. St. 5 Z., 1100 M. Westendstraße 4. St. 7 Z., 1400 M. Wendstr., Ede Kaiser-Allee, 2. St., 8 Z., Bad, elektr. Licht, u. sofort. Kaiserstraße, bei der Waldstraße, 2 Zimmer für Büro, ver. sofort. Marrafenstr., 2. St., 5 Z., 900 M. Dragonenstr., 4. St., 3 Z., 650 M. Brunnenstraße, 1. St., 5 Z., 850 M. Arienstraße, 3. St., 7 Z., 1500 M. Bahnhofsstr., 2. St., 6 Z., 1650 M. Kaiserstr., 2. St., 6 Z., Zentralheiz., elektr. Licht, 2000 M. Sofienstr., nach dem Künstlerhaus, 2. St., 6 Z., 1250 M. Weinbrennerstr., 2. St., 7 Zimm., Diele, Zentralh., elektr. Licht, ver. sofort bzw. 1. April. Kaiserstr., 2. u. 3. Stod, je 9 Z., ver. sofort bzw. 1. April. Westendstraße, 2. u. 3. St., 10 Zimm., mit Wohnung, elektr. Licht, ver. 1. April oder früher. Westendstraße, 1. St., 7 Zimmer, elektr. Licht, ver. 1. April. Stefanenstr., 2. St., 8 Z., 1700 M. Villa, Wendstr., 10 Z., Zentralheizung, elektr. Licht, Gärtchen 3000 M. Läden, Vossstr., 1200 u. 2000 M. Läden, Waldstraße, zwischen Kaiserstr. u. Ludwigsplatz, 2. Stod, helles, groß. Lokal, ca. 285 qm mit schönem breitem Aufgang, Zentralheizung u. elektr. Licht, ver. sofort. Viele andere Wohnungen, Läden, Villen u. dergl.

Kornsand.

Zu vermieten sind: (Gebührenfrei für Mieter) Stefanenstr. 1. St. 5 Z., 1100 M. Westendstraße 4. St. 7 Z., 1400 M. Wendstr., Ede Kaiser-Allee, 2. St., 8 Z., Bad, elektr. Licht, u. sofort. Kaiserstraße, bei der Waldstraße, 2 Zimmer für Büro, ver. sofort. Marrafenstr., 2. St., 5 Z., 900 M. Dragonenstr., 4. St., 3 Z., 650 M. Brunnenstraße, 1. St., 5 Z., 850 M. Arienstraße, 3. St., 7 Z., 1500 M. Bahnhofsstr., 2. St., 6 Z., 1650 M. Kaiserstr., 2. St., 6 Z., Zentralheiz., elektr. Licht, 2000 M. Sofienstr., nach dem Künstlerhaus, 2. St., 6 Z., 1250 M. Weinbrennerstr., 2. St., 7 Zimm., Diele, Zentralh., elektr. Licht, ver. sofort bzw. 1. April. Kaiserstr., 2. u. 3. Stod, je 9 Z., ver. sofort bzw. 1. April. Westendstraße, 2. u. 3. St., 10 Zimm., mit Wohnung, elektr. Licht, ver. 1. April oder früher. Westendstraße, 1. St., 7 Zimmer, elektr. Licht, ver. 1. April. Stefanenstr., 2. St., 8 Z., 1700 M. Villa, Wendstr., 10 Z., Zentralheizung, elektr. Licht, Gärtchen 3000 M. Läden, Vossstr., 1200 u. 2000 M. Läden, Waldstraße, zwischen Kaiserstr. u. Ludwigsplatz, 2. Stod, helles, groß. Lokal, ca. 285 qm mit schönem breitem Aufgang, Zentralheizung u. elektr. Licht, ver. sofort. Viele andere Wohnungen, Läden, Villen u. dergl.

Kornsand.

Zu vermieten sind: (Gebührenfrei für Mieter) Stefanenstr. 1. St. 5 Z., 1100 M. Westendstraße 4. St. 7 Z., 1400 M. Wendstr., Ede Kaiser-Allee, 2. St., 8 Z., Bad, elektr. Licht, u. sofort. Kaiserstraße, bei der Waldstraße, 2 Zimmer für Büro, ver. sofort. Marrafenstr., 2. St., 5 Z., 900 M. Dragonenstr., 4. St., 3 Z., 650 M. Brunnenstraße, 1. St., 5 Z., 850 M. Arienstraße, 3. St., 7 Z., 1500 M. Bahnhofsstr., 2. St., 6 Z., 1650 M. Kaiserstr., 2. St., 6 Z., Zentralheiz., elektr. Licht, 2000 M. Sofienstr., nach dem Künstlerhaus, 2. St., 6 Z., 1250 M. Weinbrennerstr., 2. St., 7 Zimm., Diele, Zentralh., elektr. Licht, ver. sofort bzw. 1. April. Kaiserstr., 2. u. 3. Stod, je 9 Z., ver. sofort bzw. 1. April. Westendstraße, 2. u. 3. St., 10 Zimm., mit Wohnung, elektr. Licht, ver. 1. April oder früher. Westendstraße, 1. St., 7 Zimmer, elektr. Licht, ver. 1. April. Stefanenstr., 2. St., 8 Z., 1700 M. Villa, Wendstr., 10 Z., Zentralheizung, elektr. Licht, Gärtchen 3000 M. Läden, Vossstr., 1200 u. 2000 M. Läden, Waldstraße, zwischen Kaiserstr. u. Ludwigsplatz, 2. Stod, helles, groß. Lokal, ca. 285 qm mit schönem breitem Aufgang, Zentralheizung u. elektr. Licht, ver. sofort. Viele andere Wohnungen, Läden, Villen u. dergl.

Kornsand.

Zu vermieten sind: (Gebührenfrei für Mieter) Stefanenstr. 1. St. 5 Z., 1100 M. Westendstraße 4. St. 7 Z., 1400 M. Wendstr., Ede Kaiser-Allee, 2. St., 8 Z., Bad, elektr. Licht, u. sofort. Kaiserstraße, bei der Waldstraße, 2 Zimmer für Büro, ver. sofort. Marrafenstr., 2. St., 5 Z., 900 M. Dragonenstr., 4. St., 3 Z., 650 M. Brunnenstraße, 1. St., 5 Z., 850 M. Arienstraße, 3. St., 7 Z., 1500 M. Bahnhofsstr., 2. St., 6 Z., 1650 M. Kaiserstr., 2. St., 6 Z., Zentralheiz., elektr. Licht, 2000 M. Sofienstr., nach dem Künstlerhaus, 2. St., 6 Z., 1250 M. Weinbrennerstr., 2. St., 7 Zimm., Diele, Zentralh., elektr. Licht, ver. sofort bzw. 1. April. Kaiserstr., 2. u. 3. Stod, je 9 Z., ver. sofort bzw. 1. April. Westendstraße, 2. u. 3. St., 10 Zimm., mit Wohnung, elektr. Licht, ver. 1. April oder früher. Westendstraße, 1. St., 7 Zimmer, elektr. Licht, ver. 1. April. Stefanenstr., 2. St., 8 Z., 1700 M. Villa, Wendstr., 10 Z., Zentralheizung, elektr. Licht, Gärtchen 3000 M. Läden, Vossstr., 1200 u. 2000 M. Läden, Waldstraße, zwischen Kaiserstr. u. Ludwigsplatz, 2. Stod, helles, groß. Lokal, ca. 285 qm mit schönem breitem Aufgang, Zentralheizung u. elektr. Licht, ver. sofort. Viele andere Wohnungen, Läden, Villen u. dergl.

Kornsand.

Zu vermieten sind: (Gebührenfrei für Mieter) Stefanenstr. 1. St. 5 Z., 1100 M. Westendstraße 4. St. 7 Z., 1400 M. Wendstr., Ede Kaiser-Allee, 2. St., 8 Z., Bad, elektr. Licht, u. sofort. Kaiserstraße, bei der Waldstraße, 2 Zimmer für Büro, ver. sofort. Marrafenstr., 2. St., 5 Z., 900 M. Dragonenstr., 4. St., 3 Z., 650 M. Brunnenstraße, 1. St., 5 Z., 850 M. Arienstraße, 3. St., 7 Z., 1500 M. Bahnhofsstr., 2. St., 6 Z., 1650 M. Kaiserstr., 2. St., 6 Z., Zentralheiz., elektr. Licht, 2000 M. Sofienstr., nach dem Künstlerhaus, 2. St., 6 Z., 1250 M. Weinbrennerstr., 2. St., 7 Zimm., Diele, Zentralh., elektr. Licht, ver. sofort bzw. 1. April. Kaiserstr., 2. u. 3. Stod, je 9 Z., ver. sofort bzw. 1. April. Westendstraße, 2. u. 3. St., 10 Zimm., mit Wohnung, elektr. Licht, ver. 1. April oder früher. Westendstraße, 1. St., 7 Zimmer, elektr. Licht, ver. 1. April. Stefanenstr., 2. St., 8 Z., 1700 M. Villa, Wendstr., 10 Z., Zentralheizung, elektr. Licht, Gärtchen 3000 M. Läden, Vossstr., 1200 u. 2000 M. Läden, Waldstraße, zwischen Kaiserstr. u. Ludwigsplatz, 2. Stod, helles, groß. Lokal, ca. 285 qm mit schönem breitem Aufgang, Zentralheizung u. elektr. Licht, ver. sofort. Viele andere Wohnungen, Läden, Villen u. dergl.

Kornsand.

Zu vermieten sind: (Gebührenfrei für Mieter) Stefanenstr. 1. St. 5 Z., 1100 M. Westendstraße 4. St. 7 Z., 1400 M. Wendstr., Ede Kaiser-Allee, 2. St., 8 Z., Bad, elektr. Licht, u. sofort. Kaiserstraße, bei der Waldstraße, 2 Zimmer für Büro, ver. sofort. Marrafenstr., 2. St., 5 Z., 900 M. Dragonenstr., 4. St., 3 Z., 650 M. Brunnenstraße, 1. St., 5 Z., 850 M. Arienstraße, 3. St., 7 Z., 1500 M. Bahnhofsstr., 2. St., 6 Z., 1650 M. Kaiserstr., 2. St., 6 Z., Zentralheiz., elektr. Licht, 2000 M. Sofienstr., nach dem Künstlerhaus, 2. St., 6 Z., 1250 M. Weinbrennerstr., 2. St., 7 Zimm., Diele, Zentralh., elektr. Licht, ver. sofort bzw. 1. April. Kaiserstr., 2. u. 3. Stod, je 9 Z., ver. sofort bzw. 1. April. Westendstraße, 2. u. 3. St., 10 Zimm., mit Wohnung, elektr. Licht, ver. 1. April oder früher. Westendstraße, 1. St., 7 Zimmer, elektr. Licht, ver. 1. April. Stefanenstr., 2. St., 8 Z., 1700 M. Villa, Wendstr., 10 Z., Zentralheizung, elektr. Licht, Gärtchen 3000 M. Läden, Vossstr., 1200 u. 2000 M. Läden, Waldstraße, zwischen Kaiserstr. u. Ludwigsplatz, 2. Stod, helles, groß. Lokal, ca. 285 qm mit schönem breitem Aufgang, Zentralheizung u. elektr. Licht, ver. sofort. Viele andere Wohnungen, Läden, Villen u. dergl.

Kornsand.

Zu vermieten sind: (Gebührenfrei für Mieter) Stefanenstr. 1. St. 5 Z., 1100 M. Westendstraße 4. St. 7 Z., 1400 M. Wendstr., Ede Kaiser-Allee, 2. St., 8 Z., Bad, elektr. Licht, u. sofort. Kaiserstraße, bei der Waldstraße, 2 Zimmer für Büro, ver. sofort. Marrafenstr., 2. St., 5 Z., 900 M. Dragonenstr., 4. St., 3 Z., 650 M. Brunnenstraße, 1. St., 5 Z., 850 M. Arienstraße, 3. St., 7 Z., 1500 M. Bahnhofsstr., 2. St., 6 Z., 1650 M. Kaiserstr., 2. St., 6 Z., Zentralheiz., elektr. Licht, 2000 M. Sofienstr., nach dem Künstlerhaus, 2. St., 6 Z., 1250 M. Weinbrennerstr., 2. St., 7 Zimm., Diele, Zentralh., elektr. Licht, ver. sofort bzw. 1. April. Kaiserstr., 2. u. 3. Stod, je 9 Z., ver. sofort bzw. 1. April. Westendstraße, 2. u. 3. St., 10 Zimm., mit Wohnung, elektr. Licht, ver. 1. April oder früher. Westendstraße, 1. St., 7 Zimmer, elektr. Licht, ver. 1. April. Stefanenstr., 2. St., 8 Z., 1700 M. Villa, Wendstr., 10 Z., Zentralheizung, elektr. Licht, Gärtchen 3000 M. Läden, Vossstr., 1200 u. 2000 M. Läden, Waldstraße, zwischen Kaiserstr. u. Ludwigsplatz, 2. Stod, helles, groß. Lokal, ca. 285 qm mit schönem breitem Aufgang, Zentralheizung u. elektr. Licht, ver. sofort. Viele andere Wohnungen, Läden, Villen u. dergl.

Kornsand.

Zu vermieten sind: (Gebührenfrei für Mieter) Stefanenstr. 1. St. 5 Z., 1100 M. Westendstraße 4. St. 7 Z., 1400 M. Wendstr., Ede Kaiser-Allee, 2. St., 8 Z., Bad, elektr. Licht, u. sofort. Kaiserstraße, bei der Waldstraße, 2 Zimmer für Büro, ver. sofort. Marrafenstr., 2. St., 5 Z., 900 M. Dragonenstr., 4. St., 3 Z., 650 M. Brunnenstraße, 1. St., 5 Z., 850 M. Arienstraße, 3. St., 7 Z., 1500 M. Bahnhofsstr., 2. St., 6 Z., 1650 M. Kaiserstr., 2. St., 6 Z., Zentralheiz., elektr. Licht, 2000 M. Sofienstr., nach dem Künstlerhaus, 2. St., 6 Z., 1250 M. Weinbrennerstr., 2. St., 7 Zimm., Diele, Zentralh., elektr. Licht, ver. sofort bzw. 1. April. Kaiserstr., 2. u. 3. Stod, je 9 Z., ver. sofort bzw. 1. April. Westendstraße, 2. u. 3. St., 10 Zimm., mit Wohnung, elektr. Licht, ver. 1. April oder früher. Westendstraße, 1. St., 7 Zimmer, elektr. Licht, ver. 1. April. Stefanenstr., 2. St., 8 Z., 1700 M. Villa, Wendstr., 10 Z., Zentralheizung, elektr. Licht, Gärtchen 3000 M. Läden, Vossstr., 1200 u. 2000 M. Läden, Waldstraße, zwischen Kaiserstr. u. Ludwigsplatz, 2. Stod, helles, groß. Lokal, ca. 285 qm mit schönem breitem Aufgang, Zentralheizung u. elektr. Licht, ver. sofort. Viele andere Wohnungen, Läden, Villen u. dergl.

Kornsand.

Zu vermieten sind: (Gebührenfrei für Mieter) Stefanenstr. 1. St. 5 Z., 1100 M. Westendstraße 4. St. 7 Z., 1400 M. Wendstr., Ede Kaiser-Allee, 2. St., 8 Z., Bad, elektr. Licht, u. sofort. Kaiserstraße, bei der Waldstraße, 2 Zimmer für Büro, ver. sofort. Marrafenstr., 2. St., 5 Z., 900 M. Dragonenstr., 4. St., 3 Z., 650 M. Brunnenstraße, 1. St., 5 Z., 850 M. Arienstraße, 3. St., 7 Z., 1500 M. Bahnhofsstr., 2. St., 6 Z., 1650 M. Kaiserstr., 2. St., 6 Z., Zentralheiz., elektr. Licht, 2000 M. Sofienstr., nach dem Künstlerhaus, 2. St., 6 Z., 1250 M. Weinbrennerstr., 2. St., 7 Zimm., Diele, Zentralh., elektr. Licht, ver. sofort bzw. 1. April. Kaiserstr., 2. u. 3. Stod, je 9 Z., ver. sofort bzw. 1. April. Westendstraße, 2. u. 3. St., 10 Zimm., mit Wohnung, elektr. Licht, ver. 1. April oder früher. Westendstraße, 1. St., 7 Zimmer, elektr. Licht, ver. 1. April. Stefanenstr., 2. St., 8 Z., 1700 M. Villa, Wendstr., 10 Z., Zentralheizung, elektr. Licht, Gärtchen 3000 M. Läden, Vossstr., 1200 u. 2000 M. Läden, Waldstraße, zwischen Kaiserstr. u. Ludwigsplatz, 2. Stod, helles, groß. Lokal, ca. 285 qm mit schönem breitem Aufgang, Zentralheizung u. elektr. Licht, ver. sofort. Viele andere Wohnungen, Läden, Villen u. dergl.

Kornsand.

Zu vermieten sind: (Gebührenfrei für Mieter) Stefanenstr. 1. St. 5 Z., 1100 M. Westendstraße 4. St. 7 Z., 1400 M. Wendstr., Ede Kaiser-Allee, 2. St., 8 Z., Bad, elektr. Licht, u. sofort. Kaiserstraße, bei der Waldstraße, 2 Zimmer für Büro, ver. sofort. Marrafenstr., 2. St., 5 Z., 900 M. Dragonenstr., 4. St., 3 Z., 650 M. Brunnenstraße, 1. St., 5 Z., 850 M. Arienstraße, 3. St., 7 Z., 1500 M. Bahnhofsstr., 2. St., 6 Z., 1650 M. Kaiserstr., 2. St., 6 Z., Zentralheiz., elektr. Licht, 2000 M. Sofienstr., nach dem Künstlerhaus, 2. St., 6 Z., 1250 M. Weinbrennerstr., 2. St., 7 Zimm., Diele, Zentralh., elektr. Licht, ver. sofort bzw. 1. April. Kaiserstr., 2. u. 3. Stod, je 9 Z., ver. sofort bzw. 1. April. Westendstraße, 2. u. 3. St., 10 Zimm., mit Wohnung, elektr. Licht, ver. 1. April oder früher. Westendstraße, 1. St., 7 Zimmer, elektr. Licht, ver. 1. April. Stefanenstr., 2. St., 8 Z., 1700 M. Villa, Wendstr., 10 Z., Zentralheizung, elektr. Licht, Gärtchen 3000 M. Läden, Vossstr., 1200 u. 2000 M. Läden, Waldstraße, zwischen Kaiserstr. u. Ludwigsplatz, 2. Stod, helles, groß. Lokal, ca. 285 qm mit schönem breitem Aufgang, Zentralheizung u. elektr. Licht, ver. sofort. Viele andere Wohnungen, Läden, Villen u. dergl.

Kornsand.

Zu vermieten sind: (Gebührenfrei für Mieter

Gut möbliert, Bohn- u. Schlafz. Zimmer, evtl. auch einzeln, an best. Herrn sofort oder später zu vermieten: Rheinstraße 13, 1. Stod.

Kaiserstr. 122, 4 Treppen, ist auf 1. Jan. ein schönes, großes Zimmer mit Schreibtisch und Gas an nur ruhigen, soliden Herrn zu vermieten. Anzugeben von 10-2 Uhr.

Ein gut möbliert. Zimmer, ohne Bis-a-vis, ist auf sofort od. 1. Jan. mit oder ohne Pension zu vermieten. Kaiser-Allee 1, 3. Stod.

Sehr schön möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Luisenstr. 59, 5. Stod rechts.

Möbl. Zimmer an ausländischen Arbeiter logisch od. auf 1. Januar zu vermieten: Markgrafenstr. 49 IV. Markgrafenstr. 6 ist ein schönes Zimmer mit 1 od. 2 Betten sofort zu vermieten. Zu erfahrenen Söbingerstraße 21, 2. Stod.

Keupstr. 7, part., sind 2 große, ineinandergeh. Zimmer mit Gas- einrichtung auf 1. Jan. als Büro zu vermieten. Näb. dabei in Baden.

Kreuzstr. 16, 1 Treppe hoch, erhalten 1 od. 2 solide Arbeiter logisch Kost u. Wohnung zu billig. Preis; ebenda werd. einige Abonnenten für den Mittag- u. Abend- Tisch angenommen.

Leere Zimmer in ruhigem Hause zu vermieten. Augustenstraße 62.

Miet-Gesuche

Wohnung, 3 große Zimmer, sonnig, mit Mani. gesucht von Beamtenfamilie (3 erwachs. Pers.) in Weststadt auf 1. April. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5148 ins Tagblattbüro erbeten.

Schöne 2 od. 3 Zimmerwohnung auf 1. Februar in der Oststadt od. Kapellenstraße v. Beamtenfamilie gesucht. Offerten unter Nr. 5230 ins Tagblattbüro erbeten.

2 Wohnungen mit je 5 Zimmern, Bad u. Zubehör inmitten d. Stadt per 1. April gesucht, evtl. in einem Hause. Offerten unter Nr. 5229 ins Tagblattbüro erbeten.

Ger. 4 Zimmerwohnung mit Mani. per 1. April zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. unter Nr. 5221 ins Tagblattbüro erbet.

Wohnungsgesuch. Kinderloses Ehepaar sucht per 1. April od. Mai 3 Zimmerwohnung, 1. od. 2. Stod. Offerten unter Nr. 5240 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungsgesuch. Junges, kinderloses Ehepaar sucht auf 1. April 3-4 Zimmerwohnung im Zentrum der Stadt. Offert. unt. Nr. 5211 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungsgesuch. Auf 1. April 1914 wird von einer ruh. Familie ohne Kinder eine 4 Zimmerwohnung mit nör. Zubehör, wenn möglich in der Südstadt, zu mieten gesucht. Off. unter Nr. 5198 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein all. Herr sucht 2 od. 3 Zimmerwohnung mit Küche in d. Nähe des Werderplatzes, 2. od. 3. Stod. Vorderhaus per 1. April. Off. unter Werderplatz 32, part., erbeten.

Wohnungsgesuch. Im Zentrum der Stadt werden 4-5 Zimmer, varierte, oder Werkstat mit Wohnung, auch Hinterhaus, per 1. April gesucht durch Büro Kormand.

Wohnungsgesuch. Gesucht wird auf 1. April 1914 eine 2-3 Zimmerwohn. auf gleicher Etage von ruh. Fam. ohne Kinder. Off. unter Nr. 5197 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf 1. April wird eine 4 oder kleinere 5 Zimmerwohnung gesucht zwischen Westend- und Karlstraße. Offerten unter Nr. 5238 ins Tagblattbüro erbeten.

4-5 Zimmerwohnung, auf 1. April von H. Fam. zu miet. gesucht. Off. mit Preisang. unter Nr. 5216 ins Tagblattbüro erbet.

Gesucht wird auf 1. April eine Parierwohnung von 4 geräum. Zimmern mit Badzimmer, Mädchenzimmer u. zunächst einem weiteren verschließbaren Raum, sowie sonst. Zubehör, in gutem Hause v. kinderlos. Beamtenfamilie. Anerbieten mit Preisangabe unter Nr. 5232 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein all. H. Familie, erwachsene Pers., sucht per April freundl. 4 bis 5 Zimmerwohnung in nur ruh. Hause, Nähe Marktplatz u. Adlerstraße. Off. mit Preisangabe unter Nr. 5234 ins Tagblattbüro erbeten.

Einzelne Dame sucht auf 1. April evtl. früher hübsche 2 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör in gutem Hause. Offerten unter Nr. 5224 ins Tagblattbüro erbeten.

Läden und Lokale Auf 1. April od. früher wird Geschäft zu mieten od. kaufen gesucht. Off. u. Nr. 5220 ins Tagblattbüro erbet.

Gute Werkstatt m. Zornfabrik, womöglich mit 3 Zimmerwohnung, zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 5214 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungs-Gesuch.

Schöne moderne 5 bis 6 Zimmerwohnung mit Bad in ruhigem Hause der Bismarckstraße oder deren Nähe wird auf 1. April von keiner Familie (zwei Personen, Dauermieter) zu mieten gesucht. Ausführliche Beschreibung mit Preisangabe unter S. W. 714 postlagernd Baden-Baden erbeten.

Per Ende Januar suche 2 Zimmerwohnung mit Küche zwischen Wald- und Lammstraße. Offerten unter Nr. 5242 ins Tagblattbüro erbeten.

Laden-Gesuch.

Auf Juli 1914 wird in der westlichen Kaiserstraße ein nicht zu großer, schöner Laden (mit oder ohne Wohnung) zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5236 ins Tagblattbüro erbeten.

Wegen Erkrankung der

erfahrenes Mädchen gesucht, das auch Hausarbeit übernimmt. Nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden: Wendstraße 9 II.

Zwei Bureau-

räume, zwischen Mühlbuser- und Durlacherstr., per 1. April varierte oder 2. Stod. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5201 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

Gesucht möbl. Zimmer mit zwei Betten. Gest. Offerten unter Nr. 5237 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

10000 Mk. auf prima Hypothek auszuliehen. Gest. Offerten unter Nr. 5219 ins Tagblattbüro erbeten.

18000-20000 Mark, 2. Hypothek, auf erstklassiges Objekt der Altstadt, 70% der Schöge, von pünktlichem Zinszahler auf 1. April oder früher gesucht. Offert. u. Nr. 4822 ins Tagblattbüro erbet.

Auf ein neues, besseres Rentenhaus im südwestl. Stadtteil sucht äußerst pünktlicher Zinszahler 17000 bis 20000 Mark als 2. Hypothek zum Januar oder April. Nur Selbstdarleher wollen Offerten unter Nr. 5195 ins Tagblattbüro einreichen.

2. Hypothek, 12000-15000 Mk. auf ein Haus in der Kaiserstr. sofort oder später gesucht sowie auf prima Sicherheit 10000 Mk. Offert. unter Nr. 5206 ins Tagblattbüro erbeten.

10000-14000 Mk. innerhalb 66-70% der Schätzung gesucht. Offerten unter Nr. 5241 ins Tagblattbüro erbeten.

Ca. 8000 Mk. gegen gute 2. Hyp. aufzunehmen gesucht. Gest. Offerten unter Nr. 5225 ins Tagblattbüro erbeten.

3000 Mk. gesucht mit 10% Nachloß auf prima Haus in Karlsruhe. Offerten unter Nr. 5228 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Wird ein junger, hiesiger Mann als Hausbursche gesucht. Ein zuverlässiger Mann als Hausbursche für sofort gesucht. Bewerber müssen mit dem Baden von Küsten u. Bädern bewandert sein und gute Zeugnisse aufweisen können.

A. Gärtner & Comp., Kurz-, Weiß- und Wollw. en gros, Kaiserstraße 227.

Für dauernde Stellung als sofortigen Eintritt gesucht. Julius Jden, Dampf-Walchfabrik, Sulach bei Karlsruhe.

Lehrlings-Vermittlung. Bei dem unterzeichneten Amte haben sich kommende Offern eine größere Anzahl Lehrlinge und Lehrmädchen aller Berufsarten vormerken lassen.

Wir eruchen die Herren Gewerbetreibenden, Geschäftsinhaber und Fabrikanten um gefl. Zuweisung von Aufträgen unter Angabe, ob die Lehrlinge mit oder ohne Kost und Wohnung zu versehen ist.

Die Vermittlung erfolgt in den üblichen Geschäftsstunden (vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 2-5 Uhr) völlig kostenlos.

Zur Beratung in der Berufswahl finden jeden Dienstag und Freitag abends von 6-7 Uhr freier Beratungsfunden statt. Wir haben Eltern und Vormünder zur regen Benützung ein.

Städt. Arbeitsamt (Arbeitsnachweise), Säbingerstr. 100.

Männliche Abteilung Tel. 629. Weibliche Abteilung 949.

Zum bevorstehenden Jahresabschluss empfiehlt sich den Herren Gewerbetreibenden und Geschäftsleuten das

Bureau für Buchhalterei. Bücherrevisionen, Aufstellung von Bilanzen und Inventuren, Neuanlage ganzer Buchhalterei nach amerikanischem Kolonnen-System, jedem Betriebe anpassend, kaufmännische Beratung. Nur persönliche Erledigung bei strengster Verschwiegenheit.

Rudolf Hoock, Karlsruhe, Amalienstraße 71 IV.

Verloren u. gefunden.

Verloren. Am 23. d. Mts. abends zwischen 6 und 7 Uhr ein Beutel auf dem Wege Krieg- bis Dammstr. Gegen gute Belohn. abzugeben: Hundbüro.

Gefunden ein Paar Vorhänge, Abzugh. geg. Einrid.-Geb.: Seifingstr. 49 III r.

Verkaufe

Hausverkauft. Stadteil Durlanden, direkt an der Kaiserstraße Appenbüchle gelegen, ist neuerbautes Haus mit 3 x 2 Zimmern u. Balkon oder 1 x 2 u. 5 Zimmer u. 2 Balkons mit Bad, Gas, elektr. Licht, Wasserfließ, großes, erweiterungsfäh. Garten zu verkaufen oder per 1. April zu vermieten. Beste Kaufsgelegenheit, da noch im Rohbau u. eventl. Mängel noch beseitigt werden können.

Näheres Adolf Moos, Rangengasse 23 oder Architektenbüro Pfeifer & Großmann, Durlanderstraße 14.

Sehr billig ist prächtig gel. gr. Villaplag (Höhenlage) zu verk. Näheres per Tel. 10-3 Uhr Karlsruh-Allee 11 I, Durlach, oder schriftlich.

Günstige Gelegenheiten! In gesund. prächt. Lage ist gr. Villaplag zu verkaufen. Näb. Karlsruh-Allee 11 I, Durlach.

Verkäufe.

In der früher. Gemartung Durlanden habe ich noch verschiedene Grundstücke u. Baupläne zu verkaufen sowie 1. Auftrag alle Häuser von 5000 Mk. an u. neue Häuser von 12000 Mk. an. 2 x 3 Zimmerwohnungen mit Mani., auch noch verk. od. Käufer zu verkaufen. Bew. woll. sich an Wilh. Kutterer, Heberstraße 41, wend. Tel. 2298.

Billig zu verkaufen: einfar. Schrank, eis. Bett, Vertiko, groß. Ausziehtisch, 6 Stühle, Nachttisch, Nähmaschine, Gasheerd, Öllampe, Gasheerd mit Tisch, Nähmaschine (Singer), Spiegel, Bilder, Geschirr, Besteck und Bücher: Durlacherstr. 46, part.

Büchererschrank in Eichen mit Messingverglasung, sehr billig zu verkaufen. Durlacherstr. 28, part. 2.

Sessel, gepolstert (Rohhaar), wie neu, für 8 Mk. zu verkaufen. Schloßplatz 8, part. 2.

Seltene Gelegenheit! Gemälde 140 cm breit, 180 cm lang, Kaufpreis 1500. Umständlicher zu 500.- zu verkaufen. Off. unter Nr. 5218 ins Tagblattbüro erbet.

Antike Uhr 1640 mit Holzrückenwerk, sowie 2 Silber. Celagemälde, sind billig zu verkaufen. Säbingerstraße 76, 2. Stod.

Fein. Herrenrad, Torp.-Freilauf, wie neu, 2 Jahre Gar., bill. abzug. Keupstraße 5, 1. Stod.

Fahrrad, schönes, Torp.-Freilauf, Durlacherstr. 57, part. 2.

Pianino,

Wach, sehr gut erhalten, wird mit Garantie für 350 Mk. abgegeben.

Heinr. Müller, Pianolager u. Reparatur-Werkstätte, nur Wilhelmstraße 4a. Tel. 3445.

Pianos, Harmoniums auf Teilzahlung zu Kauf, Tausch und Miete.

Dauerbrandofen für 15 Mk. zu verkaufen: Mademiestraße 29.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Welt, zuverlässig, alleininst. Fräulein, das sehr gut locht, sucht selbständige Stelle als Haushälterin u. becheid. Ansprüche bei Herrn od. Dame, auch in gut bürgerlich. Hause. Gute Referenzen sich zur Verfügung. Offerten unter Nr. 5215 ins Tagblattbüro erbeten.

Berufliche Köchin sucht Beschäftigung im Auslande bei Bestenstellen oder in Gesellschaften. Off. unter Nr. 5204 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

Kalligraph (unfallverb.), erf. in sozial. Gej. geb., sucht bei möglich. Anspr. Stellung sofort od. später. Off. unter Nr. 5217 ins Tagblattbüro erbeten.

Schreiner empf. sich i. Aufpolieren, Beizen u. Umbetzen von Möbeln sowie Reparaturen: Karlsruh. 41, Durlach, 2. St.

Verloren. Am 23. d. Mts. abends zwischen 6 und 7 Uhr ein Beutel auf dem Wege Krieg- bis Dammstr. Gegen gute Belohn. abzugeben: Hundbüro.

Gefunden ein Paar Vorhänge, Abzugh. geg. Einrid.-Geb.: Seifingstr. 49 III r.

Verkaufe

Hausverkauft. Stadteil Durlanden, direkt an der Kaiserstraße Appenbüchle gelegen, ist neuerbautes Haus mit 3 x 2 Zimmern u. Balkon oder 1 x 2 u. 5 Zimmer u. 2 Balkons mit Bad, Gas, elektr. Licht, Wasserfließ, großes, erweiterungsfäh. Garten zu verkaufen oder per 1. April zu vermieten. Beste Kaufsgelegenheit, da noch im Rohbau u. eventl. Mängel noch beseitigt werden können.

Näheres Adolf Moos, Rangengasse 23 oder Architektenbüro Pfeifer & Großmann, Durlanderstraße 14.

Sehr billig ist prächtig gel. gr. Villaplag (Höhenlage) zu verk. Näheres per Tel. 10-3 Uhr Karlsruh-Allee 11 I, Durlach, oder schriftlich.

Günstige Gelegenheiten! In gesund. prächt. Lage ist gr. Villaplag zu verkaufen. Näb. Karlsruh-Allee 11 I, Durlach.

Verkäufe.

In der früher. Gemartung Durlanden habe ich noch verschiedene Grundstücke u. Baupläne zu verkaufen sowie 1. Auftrag alle Häuser von 5000 Mk. an u. neue Häuser von 12000 Mk. an. 2 x 3 Zimmerwohnungen mit Mani., auch noch verk. od. Käufer zu verkaufen. Bew. woll. sich an Wilh. Kutterer, Heberstraße 41, wend. Tel. 2298.

Billig zu verkaufen: einfar. Schrank, eis. Bett, Vertiko, groß. Ausziehtisch, 6 Stühle, Nachttisch, Nähmaschine, Gasheerd, Öllampe, Gasheerd mit Tisch, Nähmaschine (Singer), Spiegel, Bilder, Geschirr, Besteck und Bücher: Durlacherstr. 46, part.

Büchererschrank in Eichen mit Messingverglasung, sehr billig zu verkaufen. Durlacherstr. 28, part. 2.

Sessel, gepolstert (Rohhaar), wie neu, für 8 Mk. zu verkaufen. Schloßplatz 8, part. 2.

Seltene Gelegenheit! Gemälde 140 cm breit, 180 cm lang, Kaufpreis 1500. Umständlicher zu 500.- zu verkaufen. Off. unter Nr. 5218 ins Tagblattbüro erbet.

Antike Uhr 1640 mit Holzrückenwerk, sowie 2 Silber. Celagemälde, sind billig zu verkaufen. Säbingerstraße 76, 2. Stod.

Fein. Herrenrad, Torp.-Freilauf, wie neu, 2 Jahre Gar., bill. abzug. Keupstraße 5, 1. Stod.

Fahrrad, schönes, Torp.-Freilauf, Durlacherstr. 57, part. 2.

Pianino,

Wach, sehr gut erhalten, wird mit Garantie für 350 Mk. abgegeben.

Heinr. Müller, Pianolager u. Reparatur-Werkstätte, nur Wilhelmstraße 4a. Tel. 3445.

Pianos, Harmoniums auf Teilzahlung zu Kauf, Tausch und Miete.

Dauerbrandofen für 15 Mk. zu verkaufen: Mademiestraße 29.

Gaslampen

mehrere gebrauchte u. einige zu rückgekauft, billig! Adlerstr. 44.

2 Brillantringe billig zu verkaufen: Kaiserstraße 51, 2. Stod.

Brandschein über Brillant-Armbänder billig zu verkaufen: Kaiserstr. 51, 2. Stod. Wir empfehlen den Metallband von

Defen su außergewöhnlich billig. Preisang. Berg & Strauß, Steinstraße 26.

Waiskita-Verb. noch wie neu, für 70 Mk. zu verkaufen: Markgrafenstr. 16, 2. Hof.

1 Durlacher, 5, 6, 7, für groß. Lokal geeignet, billig zu verkaufen: Ed. Riebes, Amalienstraße 3a.

Heißwasserpender, verschiedene, zu billigen Preisen: Adlerstraße 44.

Zürschließer, nur beste Fabrikate, in jed. Preislage stets auf Lager, zu jed. Höhe u. Tor passend, werden geliefert u. montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgeliefert u. repariert in der Schloßerei Bürgerstraße 9.

Billig zu verk.: schöner, modern. Damenmantel, 1 eleg. Hauchdamentmantel, neues, mod. Damen-Jackentopfen auf Seide, dunkler Verrenüberschieber, Sammt, 1 x 8 Anaben-Mollschuhe 1,50 Mk. Schlichtschuhe 1,50 Mk. Stamm. Gasheerd mit Messingfänge 7 Mk. Schlichtsch. 8 Mk. 2 Jahre erhol. Bettstellen mit Patentrollen, 2 Eßzimmeres, 1 Vertiko, 1 Paar schöne Damen-ohrringe 4 Mk. Adlerstr. 17, 1. St. Luftkoffern u. Regenmantel billig zu verkaufen. Zu erfahren im Tagblattbüro.

Browningpistole, neu, 28 Mk. 1 Stodflinte u. 2 alte Gewehre werden Schwanenstraße 3 verkauft.

Für Gartenbesitzer. 600 St. Rosenzweige, 1,20 bis 2,50 m lang, 700 Stück Erdbeerzweige, 4 Sorten, zu verkaufen: Hlambstraße 10, 2. Stod. Westert.

Zu verkaufen: 1 schöne Karstaria mit 6 Etagen 10, 1 Regulator 15 Mk. u. ein kleinerer Gasläufer in Bronze, ant. Form, 15 Mk. Kriegstraße 88, 3. Stod.

Kaufgesuche

Wir suchen verkäufliche Häuser an beliebigen Plätzen mit u. ohne Beschäft. behufs Unterbreitung an dorgemeinte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstgeheimern erwünscht.

ermiet- u. Verkaufszentrale Frankfurt a. M., Hanfhaus.

alte Stadt-Ansichten gesucht zu kaufen Otto Sch. Walter, Strazheim.

Möbel!

Welches Möbelgeschäft richtet gegen monatl. Miete ein bestes Herren- u. Schimmer ein? Gest. Offerten unter Nr. 5222 ins Tagblattbüro erbeten.

Junfer & Ruh-Dfen Nr. 7, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter Nr. 5193 ins Tagblattbüro erbet.

Altentümer Gemälde, Kunstgegenstände werden zu den höchsten Preisen angekauft. Wenden Sie sich an Spezialgeschäft Kunst- u. Antiquitätenhandlung Max Sasse, Waldstraße 12. Telefon 3464.

Hohe Preise

für getragene Herren- und Frauenkleider, Schuhe, Stiefel usw. abbit und bittet um Offerten

Weintraub, Kronenstraße 52.

Ich kaufe

fortwährend getrag. Herrenkleider, Stiefel, Hüten, Gold, Platin, Silber und Brillanten, Militäruniform., gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen sowie eins. Möbelstücke, Pfandstücke u. Gebisse und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gest. Offerten erbetet

H. u. Verkaufsgeschäft Markgrafenstr. 22. Telefon 2015.

Altertümer Ankauf zu den höchsten Preisen. Antiquitätenhandlung Arnold Fischl, Waldstraße 6, Telefon 3166, neben Rabatt-Spar-Verein. Bitte genau Adresse beachten!

Altes Blei wird wackelt Schützenstraße 7, Hlamb-Altengebäude.

Ich zahle

höchste Preise f. abgelegte Herren- und Damen-Kleider, Schuhe, Möbel u. Wehzeug, Pfandst. Gest. Off. erb. J. Höger, Markgrafenstr. 3.

Ankauf, Eintauch u. Umarbeitung von alten Gold, Silber, Brillanten. B. Kamphues, Kaiserstr. 307. Telefon 2458.

Augen auf! Ich kaufe abgelegte Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Altentümer, Gold- und Silbergegenstände, Militärflecken, Pfandstücke 2c. Zahle höchste Preise. Gest. Offerten erbeten an

H. Weintraub, Kronenstraße 52.

Altes Zinn (Stanion), Klein-Flaschenverschlässe werden angekauft. Zu erfahren im Tagblattbüro.

Gebisse,

alte, zerbrochene u. schlechthaltende, werden angekauft: Waldstraße 4, Hinterhaus, 2. Stod.

Gebisse

werden jeden Dienstag angekauft: Karlsruhstr. 41, 3. Stod. Vorderhaus, pro Zahn von 30 P an.

Hasentelle und Rehtelle

werden zu höchsten Tagespreisen angekauft: Schwanenstraße 11.

Die Stadt. Brodenjammlung, Bahnhofstr. 33, nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Hausat., Wännen, Frauen- und Kinder-Kleidern, Wäsche, Stiefeln 2c. entgegen.

Unterricht

Musikschule Kraft gegr. 1898 Luisenstr. 69 erw. 1910 in Klavier, Violine, Zither, Laute, Gitarre u. Mandoline. Tagsüber und abends.

Klavier-Unterricht erteilt erfahrene Lehrerin Anfängern u. Fortgeschrittenen. Sorgfältige Pflege der Technik u. des Vortrags. Theorie einzeln. Melchior Riemann. Näb. Preisen. Referenzen. Zu erf. im Tagblattbüro.

Klavier-, Violin-, Harmonium-Unterricht wird sehr gründlich und sachgemäß erteilt. Honorar monatlich von 6 Mk. an. Eintritt am 1. u. 15. jeden Monats. Gest. Anmeldungen: Kirchstraße 118, 4. St.

Frau Anna Söhlin-Wettach Markgrafenstraße 86 III erteilt Unterricht in höherem Klavierpiel und nimmt auch begabte, fleißige Anfänger an.

Tanz-Unterricht

in sämtlichen Tänzen, auch in Tango, Boston, One step und Two step in einzelnen sowie in geschlossenen Zirkeln erteilt Tanzlehr-Institut H. Vollrath, 235 Kaiserstraße 235.

Flora Winai

Kaiserstraße 85 2 Treppen. Atelier für elegante Damenschneiderei

Pferde

Bewahren auch im Winter auf glatter Bahn ihre volle Leistungsfähigkeit durch Leonhardt's Original-H-Stalle mit der Marke H mit der Marke H Original-H-Stalle sind allseitig und im Gebrauch die billigsten.

Erdenes, zerfeinertes Brennholz, Zentner 1.40, 1/2 Ztr. 0.70, wird einzeln abgegeben. Bei Mehrabnahme Lieferung frei Keller per Zentner 1.50. S. Weiß, Kaiser-Allee 187, Tel. 116.

Ich nicht verwandern, und besonders die alten nicht, welche die tolle Zeit erkannt haben, wo der Welt des Mutwillens so sehr spante, daß er uns logar in den ernstesten Augenblicken nicht in Ruhe ließ.

Und der alte Künstler setzte sich rittlings auf einen Stuhl. Die Szene war ein Speisestuhl eines Hotels in Warbison.

Er fuhr fort: „Wir hatten nämlich an diesem Abend bei dem armen Orient gefestigt, der jetzt schon tot ist und der sollte von uns sein. Wir waren noch drei: Orient, ich und der tolle von Warbison.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war. Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 52 Karlsruher, Sonntag, 28. Dezember 1913

Die Weihe der Nacht.

Nächtliche Stille!
Heilige Fülle,
Wie ein göttlichem Segen schwer.
Saulust aus ewiger Ferne daher.

Was da lebte,
Was aus engem Kreise
Auf ins Weltliche strebte,
Sanft und leise

Und quillt auf in unbewußtem Glück,
Und von allen Sinnen nieder
Strömt ein wunderbarer Segen,
Daß die müden Kräfte wieder

Sich in neuer Frische regen,
Und aus seinen Finsternissen
Tritt der Herr, so weit er kann,
Und die Fäden, die zerrissen,

Knüpft er alle wieder an.

Friedrich Hebbel.

Gedichte in Prosa.

Von Emilie Verhaeren.

Die Ideen.

Die Ideen wohnen in den Büchern: nur die reine Erkenntnis war ihre Herrscherin, und durch die engen Schlingen der Schlüssigkeit und Epigrammen fliegen sie empor zu einer Wahrheit, die harmonisch und logisch ist wie ein funktionsloser Bau.

Die Ideen wohnen in den Büchern: nur die reine Erkenntnis war ihre Herrscherin, und durch die engen Schlingen der Schlüssigkeit und Epigrammen fliegen sie empor zu einer Wahrheit, die harmonisch und logisch ist wie ein funktionsloser Bau.

Die Ideen wohnen in den Büchern: nur die reine Erkenntnis war ihre Herrscherin, und durch die engen Schlingen der Schlüssigkeit und Epigrammen fliegen sie empor zu einer Wahrheit, die harmonisch und logisch ist wie ein funktionsloser Bau.

Die Ideen wohnen in den Büchern: nur die reine Erkenntnis war ihre Herrscherin, und durch die engen Schlingen der Schlüssigkeit und Epigrammen fliegen sie empor zu einer Wahrheit, die harmonisch und logisch ist wie ein funktionsloser Bau.

Die Ideen wohnen in den Büchern: nur die reine Erkenntnis war ihre Herrscherin, und durch die engen Schlingen der Schlüssigkeit und Epigrammen fliegen sie empor zu einer Wahrheit, die harmonisch und logisch ist wie ein funktionsloser Bau.

Die Ideen wohnen in den Büchern: nur die reine Erkenntnis war ihre Herrscherin, und durch die engen Schlingen der Schlüssigkeit und Epigrammen fliegen sie empor zu einer Wahrheit, die harmonisch und logisch ist wie ein funktionsloser Bau.

Die Ideen wohnen in den Büchern: nur die reine Erkenntnis war ihre Herrscherin, und durch die engen Schlingen der Schlüssigkeit und Epigrammen fliegen sie empor zu einer Wahrheit, die harmonisch und logisch ist wie ein funktionsloser Bau.

Die Ideen wohnen in den Büchern: nur die reine Erkenntnis war ihre Herrscherin, und durch die engen Schlingen der Schlüssigkeit und Epigrammen fliegen sie empor zu einer Wahrheit, die harmonisch und logisch ist wie ein funktionsloser Bau.

Die Ideen wohnen in den Büchern: nur die reine Erkenntnis war ihre Herrscherin, und durch die engen Schlingen der Schlüssigkeit und Epigrammen fliegen sie empor zu einer Wahrheit, die harmonisch und logisch ist wie ein funktionsloser Bau.

Die Ideen wohnen in den Büchern: nur die reine Erkenntnis war ihre Herrscherin, und durch die engen Schlingen der Schlüssigkeit und Epigrammen fliegen sie empor zu einer Wahrheit, die harmonisch und logisch ist wie ein funktionsloser Bau.

Die Ideen wohnen in den Büchern: nur die reine Erkenntnis war ihre Herrscherin, und durch die engen Schlingen der Schlüssigkeit und Epigrammen fliegen sie empor zu einer Wahrheit, die harmonisch und logisch ist wie ein funktionsloser Bau.

Die Ideen wohnen in den Büchern: nur die reine Erkenntnis war ihre Herrscherin, und durch die engen Schlingen der Schlüssigkeit und Epigrammen fliegen sie empor zu einer Wahrheit, die harmonisch und logisch ist wie ein funktionsloser Bau.

Die Ideen wohnen in den Büchern: nur die reine Erkenntnis war ihre Herrscherin, und durch die engen Schlingen der Schlüssigkeit und Epigrammen fliegen sie empor zu einer Wahrheit, die harmonisch und logisch ist wie ein funktionsloser Bau.

Die Ideen wohnen in den Büchern: nur die reine Erkenntnis war ihre Herrscherin, und durch die engen Schlingen der Schlüssigkeit und Epigrammen fliegen sie empor zu einer Wahrheit, die harmonisch und logisch ist wie ein funktionsloser Bau.

Die Ideen wohnen in den Büchern: nur die reine Erkenntnis war ihre Herrscherin, und durch die engen Schlingen der Schlüssigkeit und Epigrammen fliegen sie empor zu einer Wahrheit, die harmonisch und logisch ist wie ein funktionsloser Bau.

Die Ideen wohnen in den Büchern: nur die reine Erkenntnis war ihre Herrscherin, und durch die engen Schlingen der Schlüssigkeit und Epigrammen fliegen sie empor zu einer Wahrheit, die harmonisch und logisch ist wie ein funktionsloser Bau.

Die Ideen wohnen in den Büchern: nur die reine Erkenntnis war ihre Herrscherin, und durch die engen Schlingen der Schlüssigkeit und Epigrammen fliegen sie empor zu einer Wahrheit, die harmonisch und logisch ist wie ein funktionsloser Bau.

Wärme von der Sonne und Hitze unseres Bluts, seid ihr wahr oder falsch, wenn ihr gemäß seid unserer Lebensart, die unablässig ausgeht und lacht. An unserer Verlangen tanzt ihr euch heute empor, gleichsam gerührt und gebadet von unserem Blut. Wie fern ist die Zeit, da ihr nur kalte Steine war, sorgfältig aufgereiht und sorgfältig besetzt unter dem schützenden Glas! Aber wir haben das gläserne Gehäuse zerbrochen.

Nun können wir den Menschen und die Welt und die Sterne nicht anders bewundern als dank euch. Ihr führt unseren Blick, ihr feigert unsere Sinnen. Die ganze Menschheit, wir verstehen sie nur durch euren Sinn: eure Glut, eure Qual und euren Ruhm, und wir fühlen das Gesetz, das euch durchdringt, das euch erhebt und euch erschmetert, dieses Gesetz, das in euch von Jahrhundert zu Jahrhundert eine immer neue Wahrheit wird und das wir mehr fühlen, als wir es wissen.

Alles wird klar, alles ruht in sich selbst, alles wird stark und sanfter des Jergens. Alles wird leuchtend durch sein Werden zur Glut. Und wir entkommen uns selbst in diesem Wissen, das eins wird mit seinem Gegenstand, das in sich und in uns lebt, das an allen unseren Empfindungen, an unserer Furcht, unserer Hoffnung teilnimmt und dadurch unser ganzes geistiges Leben geistiges Glück bedeutet.

D, die Ideen und ihr Schauer!

Die leuchtende Luft ist vom Lichte bewegt und durchdrungen. Goldströme schweben durch zu rinnen und sich geordnet zu kreuzen. Manchmal vermengen sie sich, ohne sich zu bekümmern. Sie finden ihre eigene Ordnung: ihrer eigenen Kraft. Der Schall ist erst den vollen Klang der Sonne empfinden und die Sonne wiederum die Wohlthat des Schattens.

Freude bringt in mich ein, fröhlich in mein Blut, macht es festlich und froh. Gute und helle Gedanken haben mir zu Gast. Ich träume von einer besseren Welt, wo die Menschen einander ohne Unterlass bewundern. Alles wird Triumph, Liebe, Verständnis, Ehrfurcht, alles wird klar, Friedlich geordnet, alles steigt auf in ein Gleichgewicht, in einen Rahmen von Helle und Durchsichtigkeit.

Man muß in sich selbst keine Demut und keine Herrschkraft finden und nicht mit der Vernunft sie suchen, sondern einzig durch die Ehrfurcht, durch den Ehrgeiz. Der herrlichen Sonne sich hingeben, dem hellen, wilden und gelinden Wind, dem bald künftigen, bald traurigen und bald künftigen Regen, heißt seinen Körper nur fühlen, denn man gehört dann dem lebendigen Leben der Erde, lebt seine fünfjährige Existenz in eine Einheit mit der Ewigkeit, aus der man hervorgegangen und zu der man wieder zurückkehrt. Doch das höchste der irdischen Götter ist, auch seinerseits gebieten zu können und sich aus dem Weltall die Ursachen eigener Kraft und eigener Freude zu ergründen.

D, die Erhebungen, die uns emporreißen und uns erheben. Eine ständige Trübsal erweckt in jedem Menschen eine Fülle von Kraft. Es ist Glückseligkeit, sich hier als Herr und dort als Diener zu empfinden, und der Triumph jedes einzelnen wird zum Triumph der Welt. Stolz wird keine Jugend, und indem er sich klärt, bildet er sich selbst keine künstlichen Grenzen.

Du, den ich bewundere, Dichter, Künstler, Gelehrter, Zupfist, Tribunal, Westlicher und Held, ich beuge mich, wenn du vorüberfährst, und mein Stolz erhebt sich nur, um dich zum König meiner hingebenen Glut zu bekümmern. Du befühlst mein Geistes, daß er dich vertritt, und andere wiederum um mich leben und empfangen dich so wie ich dich empfangen, und andere wieder hier und fern und überall geben dir Ruhm, verleihen dich so und beugen sich vor dir. So befehle du an deine Kraft, tausend kleinere abhängige Kräfte an, du verdrängst dein Können, deine Macht, du schaffst gleichsam eine Insel der Ordnung im wogenden Ozean des menschlichen Willens. Ohne Zwang erweist du jene notwendigen Gruppen der Vereinnung, daß kleine, daß große, schaffst eine Schule, einen Glauben, und ganze Völker und Götterreiche scharen sich um deine offenkundige Kraft.

Ich rief: „Branco!“ Jeder ergriff seine Waffen. Die Färe wurde gestimmt und Sorient, sein Pilot, das nicht geladen war, im Anschlag, führte sich als erster hin.

Wie folgten ihm mit Geschrei. Dann folgte ein entsetzliches Krachen und Dröhnen im Hinterland, und nach einem fünf Minuten langen erdrüttenden Klängen jagten wir eine Art alten Kanonen mit weißen Rauch und im schmutzigen und strömenden Rauch aus Tagelicht.

Er wurde an Händen und Füßen gebunden und dann auf einen Posten hinaufgeführt. Er sprach kein Wort.

Dann wandte sich Sorient, durchdrungen von einer festeren Beschickung, an uns: „Jetzt wollen wir über diesen Eisen-Gürtel halten.“

Ich war so betrunken, daß dieser Vorstoß mir ganz natürlich schien. Sorient wurde mit dem Amt des Betreibers betraut, während ich den Anführer vorsetzte. Er wurde mit Schutzmantel zum Tode verurteilt, denn nur sein Betreibergewehr führte zu seinen Schüssen.

„Ich wollte ihn hinterlassen“, sagte Sorient. „Aber es kam ihm ein Bedenken.“ „Dieser Mensch darf nicht sterben, der letzten Hilfe möchte ich, daß es schon ist.“ Da schlug Sorient mir vor, das Amt zu vollziehen, und forderte den Betreibergewehr auf, mit mir zu beschließen.

Der Mann blinzelte schon seit fünf Minuten mit angstvollen Augen um sich und fragte sich, mit was für Wesen er eigentümlich zu tun habe. Dann ließ er mit besserer Stimme, die vom Alkohol verdrängt war, hervor: „Sie wollen sich ohne Zweifel tötlich machen.“ Aber Sorient drückte ihn mit Gewalt auf die Seite nieder, und da er hinterließ die Seiten des Dreibes hinter sich am Ende unterlassen, ihr Kind zu töten, daß er ein Glas Rum über den Schüssel und rief: „Beleibe dem Herrn. Keine letzte Stunde hat geschlossen.“

„Aber Sie sind so betrunken, daß Sie nicht verstehen, was ich Ihnen sage.“ „Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

„Ich spreche, wolle ich nicht beständig behaupten, ob er es war.“

